Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang | Mittwoch, 18. Juli 1934 | Nr. 159

Polen und der Ostlocarnoplan

Polen will abwarten

In einer der Form nach als amtlich gekennzeichneten Auslassung beschäftigt sich die „Gazeta Polska" mit der Frage der Stellung Polens zu dem französischen Plan eines Ostlocarno. Der Artikel stellt eingangs fest, daß die englische Politik in dieser Beziehung nur taktische, aber keine grundsätzlichen Momente aufweise.

Es sei eigenartig, daß die britische Regierung sich dazu hergebe, andere zu Schritten zu veranlassen, die England selbst tun will.

Polen habe bisher in der ganzen Angelegenheit einen abwartenden Standpunkt eingenommen. Es ergebe sich die Frage, ob ein Grund vorliege, diesen Standpunkt jetzt zu verlassen. Der Offiziosus der „Gaz. Polska" sieht dafür keinen Grund, wenn auch seiner Ansicht nach die abwartende Stellung weder Untätigkeit noch Passavität bedeute. Es sei klar,

daß die Entscheidungen der französischen Politik keine Regel für die polnische Politik aufstellen könnten —

sogar nicht bei dem größten gegenseitigen Vertrauen —, besonders nicht, wenn es um Fragen ginge, die Polen bedeutend näher angingen, als Frankreich.

Die Antwort an Frankreich wird dadurch unterstrichen, daß der Offiziosus erklärt, man werde in Polen die Frage erst gründlich überlegen müssen, besonders weil der Standpunkt des Deutschen Reiches ja noch nicht bekannt ist.

Für den Plan eines „Ostlocarno" fehlt nach Ansicht Polens jede Analogie.

Die politische Lage Osteuropas würde dadurch auch nicht vereinfacht. Dadurch, daß England an einer Garantie nicht teilnehmen wolle, käme es doch auf den Gedanken von Regionalverträgen hinaus. Solche Verträge seien aber Polens eigenste Angelegenheit.

Der Verfasser des Artikels stellt fest, daß Polen jedenfalls nicht die geringste Veranlassung habe, seine Entschlüsse darüber, was es im Interesse eines dauerhaften Friedens für nützlich halte, zu übereilen. Jedenfalls müsse festgestellt werden, daß, wenn man von einem „Locarno" sprechen wolle, die positiven Merkmale dafür schon in dem Nichtangriffsvertrag mit Sowjetrußland und in dem Vertrag mit dem Deutschen Reich gegeben seien. Diese Tatsache schütze Polen vor der Notwendigkeit rascher und vielleicht unüberlegter Entscheidungen. Der Artikel schließt mit dem bemerkenswerten Satz:

„Die polnische Oeffentlichkeit kann ruhig und ohne Nervosität die Entscheidung abwarten, die die Regierung der Republik dann treffen wird, wenn die Zeit dafür reif ist."

Mackiewicz in Kowno

Warschau, 17. Juli. Wie aus Wilna gemeldet wird, hat sich der Schriftleiter des Wilnaer Konservativen Blattes „Słowo", Sejmabgeordneter Mackiewicz, in Begleitung des Universitätsprofessors Slendziński und des Schriftstellers Wyszomirski nach Kowno begeben, um mit den litauischen politischen Kreisen in Fühlung zu treten.

Ins Konzentrationslager!

Warschau, 17. Juli. Dem Konzentrationslager in Bereza Kartuska sind erneut einige Mitglieder der rechtsradikalen Jugendorganisationen zugeführt worden. Unter den zuletzt Eingelieferten befindet sich auch der Bruder der bekannten Lodzer Diskuswerferin Weiß.

Die Reden von Bayonne

Barthou läßt Ostlocarno nicht mit Gleichberechtigung verknüpfen!

Paris, 16. Juli. Außenminister Barthou begab sich, wie wir schon gestern meldeten, am Sonntag in Begleitung des polnischen und des spanischen Botschafters sowie des polnischen und des portugiesischen Militärattachés nach Bayonne, um bei der Einweihung von Gedenktafeln für die auf französischer Seite gefallenen polnischen und portugiesischen Kriegsfreiwilligen am Kriegerdenkmal in Bayonne die Regierung zu vertreten. Bei der Feier erklärte er u. a., er habe bei einer Reise nach der Front im Jahre 1917 die Disziplin der portugiesischen Armee feststellen können, die ohne unmittelbaren Nutzen ihr Blut vergossen habe einzig und allein deshalb, um für die Freiheit, Gerechtigkeit und Zivilisation (!!) zu kämpfen.

Der französische Außenminister warf dann die Frage auf, was geschehen würde, wenn der französischerseits angeregte Ostpakt nicht zustande kommen würde.

„Mögen doch alle Länder auf die Stimme Englands und auf die Stimme Frankreichs hören!",

so rief er aus. **Er könne dem polnischen Botschafter die Versicherung geben, daß der in Aussicht genommene Pakt keinesfalls die Freundschaftsbeziehungen mindern oder den Geist, die Bedingungen und die Folgen des polnisch-französischen Bündnisses zerstören könne.**

Der polnische Botschafter Chłapowski feierte die gefallenen polnischen Kriegsfreiwilligen. Das Opfer der besten Söhne Frankreichs und Polens sei eine unerschütterliche Garantie der Freundschaft und Zusammenarbeit für eine Stabilisierung, für eine friedliche Entwicklung der Völker Europas und für das Glück der Menschheit.

Paris, 15. Juli. Auf dem Festessen, das der Stadtrat von Bayonne zu Ehren Barthous gab, hielt dieser eine außenpolitische, zum Teil direkt auf Deutschland bezugnehmende Rede. Nach einem Hinweis auf seine Rundreisen kam Barthou auf Genf zu sprechen und erklärte: Ich habe dort in meinem eigenen Namen und in dem Namen meines Landes gesagt, das man jene „wattierte und geheimnisvolle Atmosphäre" zerstreuen müsse, in der sich alle großen europäischen Probleme auflösten. Besser, diesen Problemen ins Antlitz schauen und sagen, was man will. Nicht Ja sagen, wenn man Nein meint und nicht irgendwie geheimnisvoll Nein sagen!

In Genf habe ich zu Deutschland Nein gesagt,

zu Deutschland, das, ohne anwesend zu sein, doch zugegen war und das gerade wegen seiner Abwesenheit mächtig war. Ich habe gesagt, daß jeder seine Verantwortung auf sich nehmen müsse. Wir brauchen uns ebenso wenig Bedingungen gefallen zu lassen, als wir solche aufzuzwingen haben. Ich habe zu Deutschland gesagt, daß man mit dieser Abwesenheit ein Ende machen muß, weil sie voller Gefahren für die ganze Welt ist.

In London hat mich am letzten Mittwoch die englische Regierung über die Schritte befragt, die jetzt folgen müssen. Ich habe zu keinem Zeitpunkt die französischen Interessen vernachlässigt. Niemand kann wissen, was morgen eintritt. Ich will keine Voraussage für die Zukunft machen, aber ich nehme einmal an, mir wären einige Fragen vorgelegt worden. Dann hätte ich den Standpunkt vertreten, daß, gleichviel wie stark mein Abscheu gegenüber dem Kriege ist, — ein Abscheu, den das ganze Land teilt —, Frankreich seine Vorsichtsmaßnahmen ergreife und warten müsse, bevor es über die Abrüstung verhandeln kann.

Man kann noch nicht sagen, ob nach Verwirklichung jener regionalen Pakte ein neues Zeitalter beginnt, das die Möglichkeit bietet, die Auswirkungen dieser Pakte auf die Abrüstung zu prüfen. Verhandlungen könnten wohl als eine Folge der Verwirklichung dieser regionalen Pakte beginnen, aber als Vorbedingung für die Pakte könnten sie nicht eingeleitet werden.

Das hätte ich geantwortet, wenn mir die Fragen vorgelegt worden wären, die ich eben als Ausnahme erwähnte.

„Ostlocarno kein Wechselgeld für Deutschlands Wiederaufrüstung"

Zur Bayonner Rede Barthous schreibt „Paris Soir", daß die Rede eine Richtigstellung gewesen sei. Das Ostlocarno sei keine Abschwächung der französischen Bündnisse und „kein Wechselgeld für die Wiederaufrüstung Deutschlands". Man habe fürchten müssen, daß jetzt wieder ähnliche Manöver beginnen würden, wie damals, als man aus dem Viererpakt ein Instrument gegen die französischen Bündnisse und eine Möglichkeit zur Aufrüstung und für den Revisionismus für Deutschland machen wollte. Damit sei es nun nichts. Dies habe Barthou in klaren Worten ausgedrückt. Es bleibe zu wünschen, daß Sir John Simon und Mussolini sich sowohl im gleichen Sinne als ebenso präzis und klar erweisen möchten.

Frankreich habe keine Abrüstungsverpflichtungen übernommen, um Englands Zustimmung zum Ostlocarno zu erreichen.

Diese Blätterstimme ist ein Beweis dafür, daß die **Auseinandersetzung über die Auslegung der Londoner Vereinbarungen im vollen Gange bleibt.**

„Deutschland wird Ostlocarno nicht ablehnen"

Die Meinung der „Morning Post".

London, 17. Juli. „Daily Mail" greift das geplante Paktsystem in einem Leitartikel mit großer Schärfe an und erklärt, es würde ernste Gefahren für England mit sich bringen. Es sei nicht klar, warum die englische Regierung diesen Vorschlägen ihre Unterstützung leihe. In vielen Kreisen erhebe man

starke Einwendungen dagegen, daß England unnötige Verantwortlichkeiten in Osteuropa übernehme und damit von seiner historischen Politik der Nichteinmischung in Osteuropa abweiche.

Das unvermeidliche Ergebnis der neuen Pakte sei, daß gewisse Länder diese diplomatische Waffe als gegen sich gerichtet betrachteten. Sie würden sehr darüber aufgebracht sein, daß sie dadurch von Gegnern umringt werden. Das Blatt ist der Ansicht, daß die neuen französisch-russischen Vorschläge wie viele ihrer Vorgänger in den diplomatischen Papierkorb gehörten.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post", die französischen Kreisen nahesteht, meint, daß

Deutschland den Ostlocarnopakt nicht ablehnen

werde. Deutschland werde aber ohne Zweifel versuchen, als Gegenleistung für seine Annahme genau festgelegte Versprechungen in der Frage der Rüstungsgleichheit zu erhalten.

Deutschland und Polen machen in Paris Sorgen

Pertinax über die Reden von Bayonne

Paris, 17. Juli. Deutschland und Polen sind nach Ansicht weiter französischer Kreise die beiden Mächte, die die französisch-russische Ostlocarnopolitik zu durchkreuzen versuchten. Diese Ansicht kommt vor allem auch in den Berichten der Blätter aus Berlin zum Ausdruck. Bezeichnend ist, daß die diplomatische Mitarbeit des „Oeuvre" in diesem Zusammenhang auf die

bevorstehende Reise des polnischen Außenministers Beck nach Reval

hinweist und behauptet, Beck wolle zwischen Lettland und Litauen einen Keil treiben, um **die Unterzeichnung des baltischen Paktes zu verhindern,** der die Lage in Nordosteuropa „kristallisieren" würde. Gewisse Länder könnten davon nur Vorteile haben.

Der Ostlocarnopakt würde in diesem Falle tatsächlich ernstlich gehandicapt sein,

denn für ihn kämen als Unterzeichner dann nur noch Rußland und die Tschechoslowakei in Frage. Daß England und Italien sich umstimmen lassen würden, glaube man in Paris um so weniger, als die Unterredung, die der französische Botschafter in Rom mit dem Duce gehabt habe, diesen in seiner Absicht bestärkt haben soll, bei der Reichsregierung darauf zu dringen, daß sie den Paktentwurf prüfe und der Frage eines Beitrittes näher trete.

Nichtsdestoweniger wird in hiesigen politischen und journalistischen Kreisen die Frage erörtert, ob die Erwägungen, aus denen heraus sich England und Italien für den französischen Plan ausgesprochen hätten, nicht denen des französischen Außenministers zuwiderlaufen. Man weist erneut auf

die Erklärungen Barthous in Bayonne

hin, die der Außenpolitiker des „Echo de Paris", Pertinax, wie folgt ergänzen will: In London habe Sir John Simon Barthou nach dem Preis für die wohlwollende Neutralität Englands gefragt, auf die sich die letzte Unterhausrede Sir John Simons bezog. Diese Neutralität habe man sich durch Zugeständnisse in der Abrüstungsfrage bezahlen lassen wollen, und Frankreich wollte man veranlassen, seine in der Note vom 17. April gekennzeichnete Haltung aufzugeben. Barthou habe dies glatt abgelehnt. Wer zwischen den Zeilen der Bayoner Rede Barthous zu lesen verstehe, könne dort eine versteckte Anspielung auf diesen Zwischenfall lesen.

Bei der Abrüstungsangelegenheit habe der Außenminister als höchstes versprochen, „das Rüstungsproblem erneut zu prüfen, wenn sich die praktischen Wirkungen des Beistandspaktsystems klar erkennen lassen".

Das „Echo de Paris" hofft, daß sich die französische Regierung nicht von den Regierungen in London und Rom ins Schlepptau nehmen lasse, denn diese versuchten, dem französischen Plan ein ganz anderes Gesicht zu geben. Sie machten sich anheischig, den Pakt der militärischen Verpflichtungen und der politischen und territorialen Bürgschaften zu entkleiden, kurz aller Realitäten, die Frankreich hineinbringen wolle und die den französischen Plan von allen jenen Nichtangriffspakten unterscheide, die sich seit 10 Jahren als wertlos und heuchlerisch erwiesen hätten.

Doumergue spricht heute abend im Rundfunk

Paris, 17. Juli. Ministerpräsident Doumergue wird am Dienstag abend eine Rundfunkrede an das französische Volk halten. Am Mittwoch reist er für 14 Tage nach seinem Landsitz ab.

Der litauische Außenminister nach Moskau eingeladen

Kowno, 17. Juli. Auf Einladung des Außenkommissars Litwinow wird sich der litauische Außenminister Lositraitis am 1. August nach Moskau begeben.

Deutsche Devisenkontingente nur noch 5%

Für den Monat August ist die Höchstgrenze der Inanspruchnahme der Devisenkontingente von 10 auf 5 Prozent herabgesetzt worden.

Gegen die ukrainischen Geheimverbände

Eine Entschließung der ukrainischen parlamentarischen Partei und der Undo.

Warschau, 17. Juli. Die Vorstände der ukrainischen parlamentarischen Partei, sowie der ukrainischen Nationalpartei (Undo) faßten eine gemeinsame Entschließung, die in Warschauer politischen Kreisen starke Beachtung gefunden hat. In der Entschließung heißt es u. a., daß die schädliche und unkontrollierbare Tätigkeit der nationalistischen Geheimorganisationen das Leben des ukrainischen Volkes stark beeinträchtige. Insbesondere sei die Heranziehung der Jugend zur Geheimarbeit zu verurteilen, weil sie letzten Endes zur Zersetzung und Anarchie führe.

Dadurch werde die konstruktive Arbeit der ukrainischen Organisationen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet unmöglich gemacht.

Mit Entschiedenheit müsse gegen die Vorwürfe Protest erhoben werden, daß die Verantwortung für die Handlungen der ukrainischen Geheimorganisationen oder für einzelne Ausschreitungen unverantwortlicher Elemente auf das ukrainische Volk in seiner Gesamtheit abgewälzt werde.

Freigesprochen

In erneuter Verhandlung, die am Freitag, dem 13. Juli, vor dem Bromberger Bezirksgericht stattfand, wurde Lic. Dr. Kammel endgültig freigesprochen. Das Gericht erkannte dahin, es sei nicht nachzuweisen, das Lic. Dr. Kammel in seinem inkriminierten Artikel über die Schließung der evangelischen Schulen in Wolhynien wissentlich falsche Nachrichten verbreitet hätte, die die öffentliche Ruhe und Ordnung hätten stören können. Lic. Dr. Kammel war bekanntlich wegen dieses Artikels, der im Oktober 1932 in der „Deutschen Rundschau" erschienen war, zu 7 Tagen Haft und 100 Zloty Geldstrafe in 2 Instanzen verurteilt worden. Dieses Urteil hat das Höchste Gericht in Warschau bereits am 18. März d. Js. aufgehoben und die Angelegenheit zu erneuter Verhandlung an das Bezirksgericht in Bromberg zurückverwiesen. Dort ist nunmehr am 13. Juli der mit Bestimmtheit erwartete Freispruch erfolgt.

Neuer deutscher Gesandter in Lettland

Neuer Generalkonsul in Memel

Memel, 14. Juli. Nach einer Meldung des „Memeler Dampfboots" geht der Referent für Rechtsfragen und baltische Staaten in der Ostabteilung des Auswärtigen Amts, Vortragender Legationsrat von Schack als deutscher Gesandter nach Riga. Der bisherige deutsche Gesandte in Lettland, Dr. Martius, wird im Auswärtigen Amt das Referat für Schiffahrtsfragen übernehmen. Vortragender Legationsrat von Schack gilt als einer der besten Kenner der baltischen Staaten.

Der Referent für Ostfragen in der Presseabteilung des Auswärtigen Amts, Legationsrat van Saucken, ist zum deutschen Generalkonsul in Memel ernannt worden. Das Ostreferat in der Presseabteilung übernimmt Konsul Schönberg, der früher als deutscher Geschäftsträger in Kowno fungiert hatte. Legationsrat von Saucken ist durch seine diplomatische Tätigkeit in der Sowjetunion und als langjähriger Referent für Ostfragen in der Presseabteilung der Reichsregierung in sämtlichen Fragen der östlichen Politik und Wirtschaft bewandert.

Die Aufrüstung der britischen Luftstreitkräfte

Englische Regierungserklärung am Donnerstag.

London, 17 Juli. Die mit Spannung erwartete Regierungserklärung über die Aufrüstungsmaßnahmen für die englischen Luftstreitkräfte wird aller Voraussicht nach am kommenden Donnerstag vom stellvertr. Premierminister Baldwin im Unterhaus abgegeben werden. Das englische Kabinett wird in seiner allwöchentlichen Sitzung am Mittwoch den Inhalt der Erklärung vorbereiten. Eine Unterhaus-Aussprache über die neuen Vorschläge wird dann voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche stattfinden, wenn die Haushaltsvorschläge des englischen Luftfahrtministeriums erneut zur Erörterung kommen.

Geldstrafen für einen Demonstrationsversuch.

London, 17. Juli. Drei von vier Kommunisten, die sich am Sonnabend an dem Demonstrationsversuch vor der Londoner deutschen Botschaft beteiligt hatten, sind vom Polizeigericht wegen beleidigenden Benehmens und Ruhestörung zu je 40 Schilling, der vierte zu 10 Schilling verurteilt worden.

Türkisch-englischer Zwischenfall

Beschießung englischer Marineoffiziere in der Nähe der Insel Samos

London, 17. Juli. Wie aus Athen berichtet wird, ist der englische Kreuzer „London" nach der Insel Samos abgegangen, wo 3 englische Marineoffiziere beschossen worden sind. Die türkische Regierung hat, wie Reuter meldet, nach Prüfung des Zwischenfalles den türkischen Botschafter in London angewiesen, der englischen Regierung ihr Bedauern auszusprechen. Nach der amtlichen türkischen Darstellung des Zwischenfalles hat ein türkischer Zollbeamter beobachtet, wie drei unbekleidete Männer aus einem Segelboot an Land stiegen. Er forderte sie auf, stehen zu bleiben. Die Männer kamen jedoch dem Befehl nicht nach und kehrten in ihr Boot zurück. Der eamte gab hierauf einen Warnungsschuß ab, und, als dies keinen Erfolg hatte, schoß er scharf. Der Beamte hat erklärt, daß er die Männer für Schmuggler gehalten habe.

Andere Meldungen besagen, in Istanbul vermute man, daß der Schauplatz des Zwischenfalles eine verbotene militärische Zone an der türkischen Küste war. Die Küstenwachen hätten nicht gewußt, auf wen sie geschossen hätten, bis die Insassen eines englischen Motorbootes ihnen gesagt hätten, daß die Opfer britische Offiziere seien. Es sei unbekannt, ob das Segelboot die britische Flagge geführt habe.

Erregung in London.

London, 16. Juli. In London herrscht beträchtliche Erregung über die gemeldete Beschießung englischer Marineoffiziere durch türkische Küstenwachen bei der Insel Samos. Die englische Admiralität bestätigt, daß ein mit 3 Offizieren besetztes Segelboot des Kreuzers „Devonshire" am Sonnabend nachmittag von türkischen Küstenwachen, die auf dem Kleinasiatischen Festland gegenüber der Insel Samos stationiert waren, heftig unter Feuer genommen wurde. **Der Marinearzt Leutnant Robinson wurde von einer Kugel getroffen, stürzte über Bord und ertrank. Die beiden anderen Offiziere, von denen einer eine Fleischwunde an der Schulter erhielt, sprangen ins Wasser und brachten sich durch Schwimmen nach der Insel Samos in Sicherheit.** Der Leichnam des getöteten Offiziers konnte noch nicht gefunden werden. Die englische Admiralität hat Nachforschungen auf dem diplomatischen Wege eingeleitet.

Hochbetrieb im englischen Kriegsamt

Verstärkung der Belieferungsabteilung.

London, 17. Juli. Wie „Daily Herald" meldet, soll die Belieferungsabteilung im englischen Kriegsministerium, die sich mit der Vorbereitung von Plänen für die Beschleunigung und Erhöhung der Lieferung von Kriegsvorräten im Falle der Mobilisierung befaßt, zurzeit mit Hochdruck arbeiten. 6 Sachverständige, nämlich 3 Chemiker und 3 Ingenieure, seien neu eingestellt. **Die Kosten der Belieferungsabteilung seien in diesem Jahre annähernd auf das Dreifache des Vorjahres, nämlich 22 200 Pfund, erhöht worden. Diese Verstärkung der Abteilung sei auf einen Beschluß des englischen Armeerates zurückzuführen. Man wünsche festzustellen, welche Fabriken im Kriegsfalle von ihrer normalen Tätigkeit umgeschaltet werden können."**

Generalstreik in San Franzisko

Artillerie in Bereitschaft — Roosevelt soll Urlaub abbrechen

San Francisco, 17. Juli. **Der Generalstreik ist am Montag, Punkt 8 Uhr örtlicher Zeit, in Kraft getreten. Von diesem Zeitpunkt an stockte jeglicher Verkehr auf der Straße. Die Geschäfte sind geschlossen.**

Um Ausschreitungen gleich im Keime zu ersticken, sind weitere starke Kontingente der Nationalgarde nach San Francisco zusammengezogen worden. **Ein Infanterie-Regiment in Los Angeles erhielt den Befehl, sofort nach dem Streikgebiet aufzubrechen. Eine Abteilung Feldartillerie aus Las Linas mit 7,5-Zentimeter-Geschützen** ist unterwegs nach San Francisco, ferner mehrere Tanks mit Maschinengewehren. **Bis zum Montag abend** dürfte die Stärke der in San Francisco stehenden

Nationalgarde etwa 6000 Mann

betragen.

Im Laufe des Montag ist es bereits zu

ziemlich schweren Ausschreitungen

gekommen. Eine Menge von etwa 1500 Menschen stürmte und plünderte die Lebensmittelläden in verschiedenen Teilen der Stadt. **Etwa 50 Personen drangen in das angeblich kommunistische Hauptquartier in Haytward ein, schleppten das Mobiliar hinaus und verbrannten es.**

San Francisco, 17. Juli. Das starke Truppenaufgebot, das nach dem Eintreffen **weiterer Verstärkungen jetzt 7000 Mann beträgt, sowie die demonstrative Aufstellung von Geschützen, Maschinengewehren und Tanks scheinen zusammen mit der Unsicherheit hinsichtlich der Haltung der Bevölkerung einen ernüchternden Einfluß auf die Streikleitung auszuüben, die sich bemühte, hinsichtlich der Nahrungsmittelzufuhr Zugeständnisse zu machen.**

Trotzdem werden die Folgen des Streiks von Stunde zu Stunde fühlbarer.

Hunderttausende an dem Streik nur mittelbar Interessierte könnten unter dem Druck der zunehmenden Entbehrungen ihre bisherige Zurückhaltung rasch ändern. Während sich das Publikum am Montag mit einem gewissen Humor mit Schokolade und Rollschuhen über Nahrungsmangel und Verkehrslahmlegung hinweghalf, verurteilt die Presse der gesamten Pazifikküste die Generalstreikbewegung mit größter Schärfe. „Los Angeles Times" führen aus, Generalstreik sei eine falsche Bezeichnung für die Vorgänge in San Francisco.

Es handle sich hier um eine kommunistische Revolte gegen die Regierung.

Ein weiteres Blatt verlangt die Rückkehr Roosevelts vom Urlaub

und sein Eingreifen zur Beendigung der Streikbewegung.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Rossi hat sich in San Francisco ein Bürgerausschuß von 500 Mitgliedern gebildet, um die Nahrungsmittelzufuhr sicherzustellen. Gouverneur Merriam erklärte im Rundfunk, daß er die Truppen erst aufgeboten habe, nachdem ihm von einem Ausländer (gemeint ist offenbar der Streikführer Bridges, ein Australier) mitgeteilt worden sei, daß der Betrieb der durch den Hafen führenden Sta[illegible]bahn nicht gestattet werde. **Sollten die Truppen nicht ausreichen, so behalte er sich die Anwendung aller für die Erhaltung des Gemeinwohls notwendigen Mittel vor.**

Die Sowjetrussische Presse und der Streik

Reval, 17. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, bringt die sowjetrussische Presse ausführliche Mitteilungen über die Lage in San Franzisko. Die „Prawda" betont, daß die Ereignisse in San Franzisko bald große sozialpolitische Bedeutung annehmen würden. Sie würden sich unbedingt auf die gesamte wirtschaftliche und politische Lage der Vereinigten Staaten auswirken.

Andere sowjetrussische Blätter bedauern, daß die Führung des Generalstreiks noch nicht völlig in den Händen der kommunistischen Partei liege. Die amerikanischen Kommunisten müßten sich um die Gesamtführung bemühen, um so

dem Generalstreik einen sozialistisch-kommunistischen Charakter zu verleihen.

Hafenarbeiterstreik auch in New York?

New York, 16. Juli. Der Präsident der Seafarer's, dem 6 Hafenarbeitergewerkschaften angehören, erklärte, auch im New Yorker Hafengebiet drohe ein Streik, wenn sich nicht die Schiffsgesellschaften bereit erklärten, mit den Vertretern der Gewerkschaften über Lohn, Arbeitszeit und Arbeitsverhältnisse zu verhandeln. **Bereits am Donnerstag werde eine Gewerkschaft über den Generalstreik abstimmen. Ein Streik der Hafenarbeiter würde über 15 000 Arbeiter betreffen.**

Ein neues italienisch-österreichisches Handelsabkommen

Eine eigene österreichische Handelsflotte!

Die Regierung veröffentlicht im Bundesgesetzblatt den Wortlaut des Uebereinkommens zwischen der italienischen und der österreichischen Regierung über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien sowie ein weiteres Sonderabkommen zur Hebung des österreichischen Handels über den Hafen von Triest. Die Vereinbarung tritt am 15. Juli vorläufig in Kraft. In dem ersten Uebereinkommen werden die Erzeugnisse italienischer und österreichischer Herkunft aufgezählt, für deren Einfuhr nach Oesterreich oder Italien die festgesetzten Zollsätze und Kontingente gelten. Das zweite Abkommen regelt alle Einzelheiten der Erleichterung des österreichischen Handelsverkehrs über den Triester Hafen.

In dem Text des Uebereinkommens zur Hebung des österreichischen Handels über den Hafen von Triest fällt in erster Linie auf, daß man den Plan gefaßt hat,

eine eigene österreichische Handelsflotte

zu schaffen. Die Artikel 1—4 des Abkommens beschäftigen sich nur mit der Behandlung der unter österreichischer Flagge fahrenden Schiffe im Triester Hafen. Triest wird für diese als Ausgangshafen bestimmt. Eigene Kaiplätze sowie Kohlenstationen werden geschaffen. Zugleich mit diesem Abkommen wurden die neuvereinbarten Zolltarife zwischen Oesterreich und Italien bekannt gegeben.

Günstiger Verlauf

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 16. Juli. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit drei Wochen in Berlin stattfinden, nehmen einen günstigen Verlauf. Es ist Ende der vorigen Woche eine grundsätzliche Einigung über die allgemeinen Linien eines Abkommens zustande gekommen, das unter Berücksichtigung der Interessen beider Länder eine für beide Teile tragbare Lösung der wesentlichen Fragen gestattet, die den Gegenstand der Verhandlungen bilden. Dazu gehört insbesondere auch die Frage des Zinsendienstes der Dawes- und Young-Anleihe.

Die Ueberlebenden von Langemarck

Eine Feier des „Grünen Korps"

Im Lichthof des Zeughauses wurde Sonntag vormittag eine Fahne der Ortsgruppe Berlin des ehemaligen 26. Res.-Korps, des sogenannten Grünen Korps, geweiht. Kaum 100 Mann umfaßt diese Ortsgruppe; es sind die letzten Ueberlebenden jener blutjungen Kämpfer, die am 21. Oktober 1914 zum ersten Sturm auf Langemarck antraten.

Exzellenz Freiherr von Watter, der letzte Kommandierende General des 26. Res.-Korps, hielt vor den überlebenden Langemarck-Stürmern und Vertretern der Behörden, der Partei und der nahestehenden Verbände inmitten der Fahnenabordnungen der Studentenschaft, der NS-Kriegsopferversorgung und des Kyffhäuserbundes die Weiherede. Der Begriff Langemarck, so sagte er, sei ein Sammelbegriff geworden für die gesamte, auf dem äußersten rechten Flügel unseres Heeres kämpfende deutsche Jugend. Diese Korps haben einen Notbehelf dargestellt, eine letzte Reserve für den Abschnitt Flandern.

Gereke zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt

Nach 45tägiger Verhandlung wurde Sonnabend von der 8. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin das Urteil im zweiten Gereke-Prozeß verkündet. Der angeklagte frühere Reichsarbeitsbeschaffungskommissar Dr. Günter Gereke erhielt wegen Betruges in zwei Fällen 2½ Jahre Gefängnis, von denen ein Jahr drei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Der Haftbefehl gegen Dr. Gereke blieb aus den bisherigen Gründen aufrechterhalten.

Der Mitangeklagte, Verbandssekretär Artur Freygang, wurde freigesprochen.

Im ersten Gereke-Prozeß war der Angeklagte zu 2½ Jahren Gefängnis und 100 000 Reichsmark Geldstrafe wegen Betruges im sogenannten „Zeitschriftenkomplex" verurteilt worden, während beim Anklagepunkt „Hindenburg-Ausschuß" Amnestie erfolgte. In dem jetzigen Prozeß erfolgte auch im zweiten Anklagepunkt Verurteilung. In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende zu dem „Zeitschriftenkomplex" u. a.: Dr. Gereke hat seit dem Jahre 1924 danach gestrebt, als alleiniger Eigentümer der Zeitschrift des Landgemeindeverbandes zu erscheinen. Er hat sich so benommen, als wäre er Eigentümer, aber dieser Anschein ist nur dadurch erreicht worden, daß Dr. Gereke eine Reihe von Personen, namentlich den Vorstand des Verbandes, täuschte. Das Eigentum an der Zeitschrift hat Dr. Gereke nach Ansicht des Gerichtes durch Betrug erlangt.

*

Zu diesem Urteilsspruch bemerkt das „Berliner Tageblatt":

Das Urteil im zweiten Prozeß Gereke hat die Schuldigsprechung des ersten Prozesses insofern noch erweitert, als der frühere Reichskommissar diesmal auch wegen der Verwendung von Geldern des Ausschusses für die zweite Reichspräsidentenwahl schuldig befunden wurde. Nicht geklärt ist die Frage, ob sich Gereke mit Recht auf seine Pflicht zur „Diskretion" berufen hat. Es ist ein tragischer Ausgang einer in ihren Anfängen glänzenden politischen Laufbahn. Das Gericht hat auf der anderen Seite Dr. Gereke nicht zum Verlust der Ehrenrechte verurteilt, weil es, nach dem Eindruck der Unbefangenen wohl mit vollem Recht, davon ausging, daß der Angeklagte in den beiden ihn belastenden Fällen — im Falle der Zeitschrift des Landgemeindeverbandes und im Falle des Hindenburg-Ausschusses — keineswegs aus persönlicher Gewinnsucht, sondern nur aus politischem Ehrgeiz und Geltungsdrang gehandelt habe.

Das dürfte in der Tat die richtige Deutung der Handlungsweise Gerekes sein. Wer die Laufbahn des jungen, einst den Deutschnationalen, dann der Landvolkpartei nahestehenden Parlamentariers verfolgt hat, die ihm zuletzt, ganz kurz vor dem schrecklichen Sturz in den Abgrund, sogar die Tür zur Reichsregierung geöffnet hatte, wird in der Tat bereit sein, jedes Motiv eines niedrigen Egoismus bei Dr. Gereke zu verneinen. Er ist gefallen, weil er das Opfer seines Geltungsbedürfnisses wurde, das den Menschen zum Höchsten führen oder in die Tiefe stürzen kann, je nachdem die apollinischen oder die dämonischen Elemente die Herrschaft über sein Dasein gewinnen.

Dr. Gereke teilte am Schluß der Urteilsbegründung mit, daß er gegen das Urteil Revision einleiten werde.

Stadt Posen

Dienstag, den 17. Juli

Sonnenaufgang 3.49, Sonnenuntergng 20.07; Mondaufgang 10.04, Monduntergang 21.49.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 19 Grad Celsius. Barometer 756.

Gestern: Höchste Temperatur + 29, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 17. Juli — 0,34 Meter, wie am Vortage.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 18. Juli: Vorwiegend heiter, trocken und warm; schwache Winde aus wechselnden Richtungen.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Dienstag: „Orlę".

Teatr Polski:
Dienstag: „Das fremde Kind".

Sommerbühne im Zoologischen Garten:
Revue: „Alles nach dem Zoo" mit Walter.

Kinos:

Apollo: „Beim Mondenschein".
Gwiazda: „Die Fürstin von Łowicz".
Metropolis: „Nachtklub".
Moje: „Bettler aus Bagdad"
Słońce: „Jagd nach dem Mond".
Sfinks: „Die Entehrte".
Wilsona: „Ich am Tage, du in der Nacht".

Die ersten Schrot-Schüsse

Am frühen Morgen und im Abenddämmern peitschen die ersten Schrotschüsse über das Uferröhricht der Seen und Teiche — die Jagd auf wilde Enten ist auf. Nun haben die Alten ihre Jungen zur Selbständigkeit erzogen, sie die Gefahren der Raubvögel und des Fuchses meiden gelehrt und wollen sich nun ausruhen und Kräfte sammeln für den großen Herbstflug, zu dem sich die Familien zu Scharen vereinigen; um auf stillen, nördlichen, heimatlichen Gewässern zu freien und zu feiern — bis sie der Winter mit Eis und Schnee wieder gegen Süden treibt. Aber die scheue Schlauheit dieses Wildes reizt den Jäger, es zu überlisten. Bei uns wählt der Jäger den Anstand oder macht sie mit Kahn oder Hund im Uferröhricht der Seen und Teiche hoch.

In anderen Gegenden ist die Jagd mit dem Lockvogel üblich. Zahme oder gefangene Wildenten, denen man die Flügel verschnitten hat, werden als Lockvögel in Schußweite des Versteckes des Jägers angebunden, und ihr Schrei lockt die Artgenossen in den Tod. Es gibt auch Länder, in denen die Jagdgesetze den Fang der wilden Ente gestatten. In Slawonien, wo mächtige Flußläufe ihre Weg durch alte Eichenwälder nehmen, fängt man die Wildente mit Prallnetzen. Man stellt gegen die Waldseite am Flußufer ein großes, hohes Netz auf und schreckt die einfallenden Enten auf, die geängstigt dem Walde zustreben und sich im Prallnetz verfangen. Diese Art des Entenfanges oder Fleischmachens ist oft so ergiebig, daß man die erbeutete Fleischmasse gar nicht frisch verwenden kann. Man pökelt und räuchert daher die wilden Enten und stellt eine — wenn auch nicht wegen ihres Wohlgeschmackes — so doch einzigartige slawonische Spezialität her.

In Südungarn gibt es für den Entenfang besonders eingerichtete Fangteiche. Das Uferröhricht dieser Teiche wird durch künstlich angelegte bogenförmige Kanäle durchbrochen, die sich verengen und in eine Spitze auslaufen. Diese Kanäle werden mit Hecken und Weidengestrüpp eingefaßt und mit einem Garnnetz umzogen, das am Ende des Kanals einen Sack bildet. In diesen Kanälen werden nun zahme Enten gefüttert. Wenn dann Wildenten einfallen, so pfeift der Fütterer den Lockton, und die zahmen Enten schwimmen zur Futterstelle und leiten ihre Artgenossen in die Netze der Fangkanäle.

Eine drollige Art Entenjagd berichten die Jäger aus Ostindien und China. Die Eingeborenen stülpen sich einen ausgehöhlten Kürbis, in den sie Augenlöcher schneiden, auf den Kopf und gehen dann so in die Entengewässer, daß der Kürbis scheinbar auf dem Wasser schwimmt. Die Enten lassen sich durch ihre Neugierde verleiten, den schwimmenden Kürbis aus der Nähe zu betrachten. Da packt der Entenfänger zu, zieht sie ganz still unter das Wasser, und die neugierigen Enten landen mit umgedrehten Hälsen in seinem am Gürtel hängenden Netzsack. Der Entenfänger soll auf diese Weise nicht nur eine große Beute erjagen, sondern sogar seine Beute betasten können, ob der Fang lohnend ist. Mag dies Jägerchinesisch sein oder Tatsache, kein Jäger, der jemals im Morgennebel oder Abenddämmern am Ufer unserer Seen und Teiche den scheuen Vogel überlistete und aus der Luft in den Tod streckte, wird diesen Entenfängern ihre Beute neiden.

Leo Lenartowitz.

Vom 4. bis 14. August mit dem V. d. K. in die Alpen!

Das genaue Programm der V. d. K.-Ferienfahrt ist nunmehr wie folgt zusammengestellt worden:

Sonnabend, den 4. 8., Abfahrt von Kattowitz ca. 10 Uhr abends, Ankunft in Wien ca. 7½ Uhr früh. Sonntag, den 5. 8., und Montag, den 6. 8.: Wien (Besichtigungen, Ausflüge auf den Kobenzl und Kahlenberg, nach Kreuzenstein, Baden, Grinzing usw.). Dienstag, den 7. 8.: Mariazell. Besichtigungen und Uebernachten. Mittwoch, den 8. 8.: Admont. Besichtigungen und Weiterreise nach Salzburg. Ankunft dort gegen 8 Uhr abends. Donnerstag, den 9. 8., Freitag, den 10. 8. und Sonnabend, den 11. 8.: Salzburg. Besichtigungen, Ausflüge ins Salzkammergut, Salzbergwerk in Hallein, Eisriesenwelt, Lichtensteinklamm usw. Sonntag, den 12. 8.: Linz (Ankunft gegen 7 Uhr abends). Montag, den 13. 8.: Donaufahrt von Linz nach Wien. Unterwegs Besichtigung von Melk. Ankunft in Wien abends. Dienstag, den 14. 8.: Freizeit in Wien, abends Rückfahrt nach Kattowitz. Ankunft in Kattowitz Mittwoch früh.

Leider hat sich eine Hoffnung zerschlagen: der Abstecher nach Oberammergau wurde nicht genehmigt. (Für die Passionsspiele werden vom Ministerium überhaupt keine ermäßigten Pässe bewilligt.) Die im Programm angegebene Tour aber, die alles erfüllt, was man sich nur wünschen kann, ist gesichert, denn die Pässe für diese Strecke wurden — wenn auch nur in begrenzter Zahl — bereits bewilligt. Wer darum gut und billig einige inhaltsreiche schöne Tage verleben will, melde sich sofort beim Verband deutscher Katholiken, Katowice, Powstańców 43, als Teilnehmer; Schluß der Meldungen am 22. Juli 1934.

Strandfest des I. Schwimmvereins

Am Sonntag, dem 5. August, veranstaltet der I. Posener Schwimmverein um 4 Uhr nachmittags in der Schwimmanstalt in der ul. Maltańska (rechts vom Bahnhof der Schrodaer Kreisbahn) ein Strandfest, verbunden mit Wettschwimmen. Hierzu werden Mitglieder und Gäste herzlich eingeladen. An die Preisverteilung soll sich in der Grabenloge ein Tanzkränzchen anschließen. Der Schwimmverein gibt diese Veranstaltung schon heute mit der Bitte an die Mitglieder und deren Familien bekannt, sich den Sonntag, 5. August, freizuhalten. — Die aktiven Mitglieder werden gebeten, regelmäßig zum Training zu erscheinen.

Die Rückreise unserer Ferienkinder

Es ist eine alte Erfahrung, daß die zweite Hälfte der Ferien immer viel schneller zu Ende geht als die erste. Das merken mit Schrecken auch unsere Ferienkinder in Deutschland, die z. T. bald für die Abreise rüsten müssen. In derselben Reihenfolge, wie sie herausgefahren sind, kommen die Transporte auch wieder zurück, zuerst also die Kinder aus der Grenzmark Posen-Westpreußen und Pommern, die am 20. Juli, 14.29 Uhr wieder in Posen eintreffen. Am 24. Juli, früh 3.45 Uhr folgt der erste Sonderzug mit den Kindern, die am 21. Juni weggefahren sind. Am 25. Juli, 17.19 Uhr kommen die Kinder aus Schlesien zurück und in der Nacht vom 30. zum 31. Juli die Kinder aus Ostpreußen. Der zweite und der dritte Sonderzug treffen am 28. Juli bzw. am 3. August um 3.45 Uhr auf dem Posener Hauptbahnhof ein. Am Sammelpunkt Posen werden die großen Transporte aufgelöst und fahren in kleineren Gruppen wieder der Heimat zu.

Eindrucksvolle Wochen voll Sonnenschein und Freude haben die Kinder inzwischen erlebt. Von überall lauten die Nachrichten günstig und froh. Auch die gesundheitliche Erholung macht gute Fortschritte. Gott gebe, daß auch die Rückreise ebenso gut und reibungslos verläuft wie die Hinreise und alle Kinder wieder gesund und dankbar zu Hause eintreffen.

pz.

Raubüberfall

In die Wohnung des Eisenbahnarbeiters Alexander Jasiński in Pradowien, Kreis Inowrocław, drangen zwei Banditen ein, die mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe des Bargeldes verlangten. Die Banditen durchsuchten dann die Wohnung, raubten 133 Zl. und verschiedene andere Gegenstände und flüchteten.

Vorsicht vor einem Betrüger

Auf dem Gebiet einiger Regierungsbezirke tritt ein gewisser Georg Zuch auf, der sich als Delegierter des Mickiewicz-Komitees aus Nowogródek ausgibt und unberechtigt Beträge für ein Werk des Komitees entgegennimmt.

Vom Ruderverein „Germania". Jeden Dienstag und Freitag ab 18½ Uhr Pflichtrudern. Alle aktiven Ruderer haben zu erscheinen. Kameradschaftsabend: jeden Dienstag um 20 Uhr. Geschwaderfahrt: Am Sonntag, dem 22. Juli, Geschwaderfahrt. Alle Mitglieder sind zur Teilnahme aufgefordert. Näheres wird noch bekanntgegeben.

X **Selbstmordversuch.** Die ul. Staszica 14 wohnende Leokadja Ratajczak trank in selbstmörderischer Absicht Essigessenz. Die erste Hilfe leistete ihr die Aerztliche Bereitschaft, worauf sie ins Städt. Krankenhaus gebracht wurde.

X **Zusammenstoß zwischen Wagen und Motorrad.** In der Tiergartenstraße fuhr das Gespann des Andreas Słomiński gegen einen Militär-Motorradfahrer. Das Motorrad wurde beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

X **Festnahme von Einbrechern.** Wegen Einbruchsdiebstahls in die Wohnung der Marta Stachowiak, Lange Str. 10, wobei den Dieben 400 Zl. in die Hände fielen, wurden Stanislaus Peda, Lazarusmarkt 8, und Roman Karwatka, ul. Łukasiewicza 26, festgenommen.

X **Bekanntmachung.** Das Polizeikommando der Stadt Posen bittet uns, folgendes mitzuteilen: Im Falle eines Diebstahls oder anderen Vergehens und Verbrechens werden die Geschädigten gebeten, zwecks Beschleunigung der Untersuchung unverzüglich dem zuständigen Polizeirevier Meldung zu erstatten. Die Meldungen an einzelne Polizeibeamte oder andere Polizeireviere erschweren und verzögern den Lauf der Ermittelungen.

X **Diebstähle.** Der heutige Polizeibericht meldet 7 kleinere Diebstähle; der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt 1170 Zl.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 19 Personen zur Bestrafung notiert.

Die Ozeanflieger in Wreschen und Gnesen

△ Die Ozeanflieger Gebrüder Adamowicz statteten am Montag der Stadt Wreschen einen Besuch ab. Am Kreuzungspunkte der Bahnhof- und der Posenerstraße erwarteten die Spitzen der Behörden, Vereine und eine große Menschenmenge die Gäste, welche durch Ansprachen des stellvertretenden Landrats, des Regimentskommandeurs des 10. Großpolnischen Schützenregiments und des stellvertretenden Bürgermeisters begrüßt wurden. Unter den Marschweisen der Militärkapelle ging es sodann zum Hotel zum weißen Adler, wo im überfüllten Saale eine kurze Feier stattfand, bei der die amerikanische und die polnische Nationalhymne gespielt wurden. Eine junge Dame feierte die Flieger durch ein Gedicht und Ueberreichung eines Blumenstraußes. Darauf begaben sich die Gäste in das Schloß des Grafen Mycielski, der ihnen ein Frühstück gab. Die öffentlichen Gebäude und auch viele Privathäuser hatten geflaggt.

sp. Kurz nach 1 Uhr mittags trafen die Ozeanflieger Gebrüder Adamowicz in Begleitung des ersten polnischen Ozeanfliegers Major Skarpiński in Gnesen ein. Sie wurden vom kommissarischen Stadtpräsident Oberst Wrzaliński und von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden begrüßt und zum Hotel Francuski zu einem Frühstück geleitet. Von hier aus folgte eine Besichtigung des Gnesener Domes, worauf am Denkmal des Königs Chrobry eine Gruppenaufnahme gemacht wurde. Alsdann verließen die Gäste, vom Publikum begeistert begrüßt, im Auto unsere Stadt.

Rawitsch

— **Brände ohne Ende.** In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag gegen 23.30 Uhr wurde in nordwestlicher Richtung unserer Stadt starker Feuerschein gesichtet. Wie wir erfahren, stammte derselbe von einem Schoberbrand bei Konicken, welchem zwei Getreideschober zum Opfer fielen. — Am 12. d. Mts. geriet durch Funkenauswurf der Lokomobile auf dem Vorwerk Bodzewo, Kr. Gostyn der Viehstall in Brand, wobei 24 Stück Rindvieh in den Flammen umkamen. —

Czarnikau

E. **Waldfest des Verbandes für Handel und Gewerbe.** Zu einem wahren Volksfest gestaltete sich das Waldfest, welches die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe, einer freundlichen Einladung des Besitzers W. Busse in Malzmühle folgend, in dessem Walde veranstaltete. Gemeinsames Kaffeetrinken, Kinderbelustigungen und Spiele schufen fröhliche Stimmung, besondere Heiterkeit erregte ein für die Frauen und Mädchen vorgesehenes Wettangeln nach den auf einem Floß im Mühlteich ausgelegten Süßigkeiten. Der Hauptvorstand war durch den Bezirksgeschäftsführer Glier vertreten, welcher Grüße des Verbandsvorstandes überbrachte. Bei der Begrüßung der Gäste gedachte der Obmann mit Dank des Entgegenkommens der Behörden und betonte die Loyalität der hiesigen deutschen Bevölkerung, die aber auch Pflichten gegen das Volkstum zu erfüllen habe. Vom evangelischen Kirchenchor wurden im Verein mit der gesamten Jugend Volkslieder vorgetragen und der Feuerspruch gesungen, was dem Fest eine besondere Note gab und großen Beifall fand. Bis zum späten Abend blieben der größte Teil der Gäste in froher Stimmung im Walde. Selbst die zahlreichen vom Mühlteich aufsteigenden Mücken konnten die Fröhlichkeit nicht stören.

Kempen

Haussuchungen

In letzter Zeit wurden in Smolarze, Kreis Kempen, bei den deutschen Besitzern zahlreiche Haussuchungen vorgenommen. So erschienen bei dem Landwirt Wilhelm Vekterkind drei Grenzbeamte und zwei Zeugen, die das Haus durchsuchten und verschiedene Gegenstände mitnahmen, die teilweise noch vor dem Kriege gekauft worden sind. Die Haussuchung dauerte von 10 bis 15 Uhr. Auch in den umliegenden Dörfern erfolgten zahlreiche Haussuchungen. Bisher sind aber alle ergenbislos verlaufen, da nichts Belastendes gefunden wurde.

Wreschen

sp. **Unglücksfall.** Auf der Chaussee in der Nähe von Kostschin wurde ein schwer verletzter Mann in bewußtlosem Zustande aufgefunden, dessen Personalien zuerst nicht festgestellt werden konnten, da er keine Papiere bei sich hatte. Dr. Meißner aus Kostschin ließ den Verunglückten in das Städtische Krankenhaus nach Posen bringen. Es handelt sich um einen Anton Wagner aus Dolska, der anscheinend von einem Auto in später Abendstunde überfahren wurde.

Ricarda Huch

Zum 70. Geburtstag der Dichterin am 18. Juli

Von Hilde Enders

Worin liegt der Ausdruck einer Zeit? Was macht es, daß sich die aufeinanderfolgenden Geschlechter voneinander unterscheiden? Die Ideen? . . . Ach nein, sie sind in allen Zeiten lebendig . . . Wohl aber die Persönlichkeiten, in denen dieses Leben gestaltend sich selbst Gestalt gibt, dieses Leben der Epochen. Die Zeit um 1900, diese Generation unserer Väter und Mütter, kann sich glücklich preisen, eine Frau wie Ricarda Huch zu besitzen. Denn sie ist mit einer der stärksten Ausdrücke jener Zeit: wirklich eine Frau, wahrhaftig eine Persönlichkeit!

Ihr tiefster Wesenszug ist Liebe zum Schönen. Keine heiße, besinnungslose, leidenschaftliche Liebe — sondern eine ernste, besonnene, ja und vom Grübeln beinahe etwas versonnene Schönheitsliebe. Das ist ihre frauliche Frömmigkeit. Das macht es, daß diese reichbegabte Frau, der es so leicht gewesen wäre, sich zu verspielen, immer wach gegenüber ihren Pflichten vor sich selbst, vor ihrem Gott und vor ihrem Volk geblieben ist.

So wurde Ricarda Huchs Leben und Schaffen ein stilles, aber doch stolzes, freies Bekennen. Daß ihre hochfliegende Seele oftmals fror in dem Dunkel geistiger Niederung, das über einem allzu bürgerlichen Zeitalter lag, daß ihr glaubensstarkes Herz immer etwas zu protestieren fand, daß sie im Kämpfen nicht müde ward: das alles hebt die Persönlichkeit Ricarda Huchs hoch in die Reihe der führenden Geister. Aber darin wieder ist sie ganz Frau, daß sie niemals die Schranken zerbricht, die altes Herkommen unsichtbar überall für den Mann und mehr noch für die Frau bezogen hat. Wie Michael Unger, der Held ihres bedeutendsten Romans, findet sie das Maß in sich und damit auch Grenze und Bescheiden.

In ihren Büchern lebt alles Geschaute, Gegrübelte, Gedachte ihres Lebens. Ihre Heimat, die Jugenderlebnisse hat sie selbst in dem Stadtbild Braunschweigs geschildert. „Paradies und Märchen" um sie herum, eine Märchenstadt! „Der baumgrüne fliederreiche Garten, der unser Haus umgab, grenzte vorn an die Promenade, die an die Stelle des Festungswalles getreten ist, und erstreckte sich rückwärts bis an die Oker . . . Das Plankengatter, der Weg zwischen alten Bäumen und Gebüschen, und wenn es im oberen Garten dämmerte, war es dort unten schon dunkel. Es ergriff einen dort wohl plötzlich sinnlose Furcht, weil man sich von der heiteren Welt abgeschnitten fühlte und in ein schauriges Jenseits starrte . . . Dahinter erhob sich breit und fest der Turm der Michaeliskirche."

Ahnungen zwischen diesseits und jenseits, die das Herz bange machen und ermutigen. Sie, die Schülerin Gottfried Kellers, Züricher Doktor — aber doch nicht von dieser heiteren schweizerischen Gemütsart, sondern norddeutsch, schwer lutherisch, manchmal melancholisch, die vom Vater her ihr schon eingegebene Liebe zur Schönheit drängt auch sie — wie urdeutsch! — nach dem Süden. Aber wie sie in Wien an der Seite ihres ersten Mannes, des Arztes Ermanno Ceconi, nicht das Leben findet, das sie sucht, so kehrt sie auch als Gestalterin von dem Garibaldi-Zyklus und dem Risorgimento zurück zu den Schicksalen und Erlebnissen der Heimat und ihrer Menschen.

Sie heiratet ihren Vetter, den Rechtsanwalt Richard Huch. Es kommt die Zeit, wo sie wieder an die historisch-philosophischen und theologischen Studien anknüpft, die um die Jahrhundertwende zur Darstellung der Blütezeit, sowie der Ausbreitung des Verfalls der Romantik geführt hatten. Die künstlerische und historisch-schriftstellerische Begabung wächst zusammen, vereinheitlicht sich in der großartigen Schau des Dreißigjähriges Krieges. Wie eine Vision stellt sie 1914 so den „Großen Krieg in Deutschland" hin. Welch ein großartiges Bekenntnis zu Protestantismus und Luthertum. Ueberall drängt das Herz dieser Frau sie zur Stellungnahme, zum Einsatz für das, was sie hofft, liebt und glaubt.

In ihrer dichterischen Darstellungskunst hat Ricarda Huch von Anbeginn anders zu den Zeitgenossen gesprochen, als sie es gewohnt waren. Wie ganz anders sind schon die Menschen, die sie in den „Erinnerungen von Ludolf Ursleu dem Jüngeren", ihrem ersten großen Wurf, darstellt. Wieviel tiefer, besinnlicher! Um sie zu schildern, genügt nicht das Gespräch, geschweige denn die Plauderei nach Art von Spielhagen oder Fontane. Breit und weit ausholend wie Keller, ja wie Goethe in seinen Romanen, zeichnet und malt sie, nicht ohne Reflektionen, ihre Gestalten aus. Dadurch liest sie sich nicht so leicht eingänglich, sie fordert Ruhe und Besinnung von ihren Lesern. Aber dafür gibt sie ihnen auch etwas mit, das zugleich Freude und Erhebung ist, ja eine höhere Form der Freude. So hat sie als einer der vornehmsten Geister ihrer Zeit ihren vollen Teil dazu beigetragen, daß wir die Menschen vor uns, unsere Väter und Mütter, tiefer kennen lernen, als uns die auf Veräußerlichung und Verbreitung gerichtete Zeit zunächst zu künden scheint.

Hostyn

& **Brände.** Am Freitag brannte eine Scheune in Czajkowo, am Sonnabend eine Wirtschaft in Bogdanki und am Sonntag nachmittag der Strohschober auf dem Dominium ab. Bei den ersten beiden Bränden scheint Brandstiftung vorzuliegen. Die Polizei gibt sich Mühe, die Ursachen des Brandes aufzuklären.

Gnesen

sp. **Schadenfeuer.** Bei dem Besitzer Michałowski in Johannisgarten (Imielenko), bei Lettberg, brach gestern vormittag Feuer aus, das die Scheune, 1 Stall und 1 Schuppen einäscherte. Mitverbrannt sind mehrere Schweine, Jungvieh, 1 Pferd und landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden ist bedeutend. Die Brandursache ist bisher unbekannt.

sp. **Beim Baden ertrunken.** Im See von Talsee ertrank beim Baden am Sonntag in den Nachmittagstunden der 17 Jahre alte Arbeiter Roman Ruhreck aus Falkowo, der bei seinen Verwandten im benachbarten Lulkowo zu Besuch weilte. Der Ertrunkene war an eine tiefere Stelle des Sees geraten. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Raschkow

kc. **Vereitelte Brandstiftung.** Als dieser Tage der Wirtssohn Konrad Römbke, Moszczanka, noch spät abends nach den Pferden sah, bemerkte er an einem Ende des ca. 80 Meter langen Gebäudes, das aus zwei Scheunen, Stallungen und einem Wohnhaus besteht, aber durch keine Brandmauer getrennt ist und der Witwe Ida Römbke u. Gadowska gehört, einen hellen Feuerschein. Als der Schein heller und größer wurde, sah er, daß es sich um Feuer handelte. Er löschte im letzten Augenblick den gut angelegten Brandherd. Die Polizei leitete am nächsten Tage eine Untersuchung ein und verhaftete die beiden Söhne der Gadowska. Tags darauf wurde Frau Gadowska festgenommen, ihre Söhne dagegen freigelassen, da die Frau die Alleinschuldige ist.

Pleschen

& **Fingierter Diebstahl.** Am Dienstag, dem 10. d. Mts., wurde die Polizei von der hiesigen Geschäftsfrau Mann, ul. Sienkiewicza, verständigt, daß in ihren Kolonialwarenladen eingebrochen und größere Mengen Waren gestohlen worden seien. Die Nachforschungen führten zu einer Haussuchung bei der Ladenbesitzerin selbst und bei ihrem Schwiegersohn, der auf der anderen Seite der Straße einen Fleischerladen hat. Die angeblich gestohlenen Sachen befanden sich, in Kisten verpackt, im Keller der Fleischerei.

& **Unfall mit tödlichem Ausgang.** Als der Altsitzer Adam Büttner in Kowalewo am 14. d. Mts. die Pferde einspannen wollte, wurde er von einem derselben so unglücklich mit dem Hufe an den Kopf geschlagen, daß er drei Stunden später verstarb.

& **Versammlung.** Die Ortsgruppe Pleschen des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt am 14. d. Mts. eine Versammlung ab, die gut besucht war und in der Herr Dr. Thomaschewski vom Hauptverband Posen einen Vortrag über das Thema: „Rentabilität der Klein- und mittleren Betriebe" hielt. Eingangs wies der Redner auf den Zweck des Verbandes hin. Dieser wolle nicht nur schwachen Betrieben aufhelfen und neue einrichten, sondern wolle auch seine Leute für die jetzige schwere Zeit erziehen. Im weiteren Verlauf seines Vortrages zeigte er, wie jetzt in Deutschland das Bestreben sei, den kleinen Betrieben wieder auf die Beine zu helfen und mit welchem Erfolge dies schon gelungen sei. Er sagte, der kleine Betrieb habe mehr erziehende und bildende Kraft als der Großbetrieb. Während im Großbetrieb der einzelne Arbeiter durch die mechanisch ausgeführte Arbeit abgestumpft und gleichgültig werde, gewähre der Kleinbetrieb dem Arbeiter Freude an seiner Arbeit und schaffe das Bestreben, sich immer mehr zu vervollkommnen, bilde also einen wichtigen Erziehungsfaktor der Menschheit. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Stolz dankte dem Redner für seine Ausführungen. Dann wurde beschlossen, ein Erntefest in Form eines Gartenfestes zu veranstalten und einen Ausflug in die Ziegelei des Herrn Kropp in Kowalew zu unternehmen. Herr Kropp erbot sich, die Führung bei der Besichtigung seines Betriebes zu übernehmen.

Inowrocław

z. **Herrenabend des Männer-Gesangvereins.** Der hiesige Deutsche Männer-Gesangverein hatte seine aktiven und passiven Mitglieder am Sonntag abend zu einem Herrenabend in das Vereinslokal, ul. Marsz. Piłsudskiego, geladen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Schreiber-Rybitwy, begrüßte die Erschienenen, worauf der Chor einige Lieder zum Vortrag brachte. Im Anschluß daran hielt Herr Chormeister Anderlik einen Vortrag über das Volkslied. Ein kleines Orchester, bestehend aus 3 Geigen, Klavier und Trompete, brachte einige Musikstücke zu Gehör. Die von den Herren Scheppan und Conrad gehaltenen humoristischen Vorträge trugen viel zur Verschönerung des Abends bei. Zum Schluß sprach Herr Hoffmann über die Winterhilfe. Gegen 12 Uhr fand der gemütliche Abend seinen Abschluß.

z. **Großfeuer in Jacewo.** In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr wurde unsere Feuerwehr nach Jacewo Wielkie bei Inowrocław gerufen, wo auf der Besitzung des Landwirts Wojciech Malinowski ein Feuer ausgebrochen war. Die Scheune, der Stall und der Schuppen brannten vollständig nieder, ebenso fielen die landwirtschaftlichen Geräte und eine Kuh den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt 35 000—40 000 Złoty und soll durch Versicherung gedeckt sein. Am Brandplatze waren 6 Wehren mit 75 Mann aus der Umgegend erschienen, denen es erst nach mehrstündiger angestrengter Arbeit gelang, des Feuers Herr zu werden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Sternwettflug in Inowrocław

z. Das Inowrocławer Solbadkomitee hat zusammen mit dem Aeroklub zum letzten Sonntag eine Sternflugfahrt veranstaltet. Schon am Sonnabend abend erwartete ein zahlreiches Publikum auf dem Flugplatz die Ankunft der Brüder Adamowicz, die dann auch gegen ½7 Uhr mit einem dreimotorigen Flugzeug hier eintrafen. Nach Landung wurden Joe und Ben Adamowicz, letzterer mit seiner Gattin, von Vertretern der städtischen und Militärbehörden begrüßt, worauf den Ozeanbezwingern von Damen und Kindern Blumensträuße überreicht wurden, während die Militärkapelle die Nationalhymne spielte. Darauf fanden kurze offizielle Besuche im Magistratsgebäude, Starostei, beim Garnisonkommandeur und beim Geistlichen Rat Kubski statt. Nach einer Besichtigung des Solbades ging es ins Hotel Bast, wo der Aeroklub ein Festessen gab.

Am Sonntag trafen 13 Flugzeuge aus Posen, Danzig, Kattowitz, Warschau, Lodz und Krakau ein. Unter den Teilnehmern befand sich auch der Asienflieger Kapitän Karpiński. Um 12,35 Uhr begannen die Wettflüge, an denen sich neun Apparate beteiligten. Im Kurhaus fand nach dem beendeten Rundflug ein Festessen statt, worauf die Kommission das Ergebnis des Wettflugs bekannt gab. Die beiden ersten Preise errang Kapitän Witakowski-Lodz, der zweite fiel nach Danzig, der dritte nach Krakau und der vierte nach Warschau. Gegen 6,15 Uhr starteten die Brüder Adamowicz nach Posen, auch die übrigen Flugzeuge traten den Rückflug an.

Leider ereignete sich am Sonnabend ein Unfall. Das zusammen mit dem Apparat der Brüder Adamowicz kommende Flugzeug, mit dem der Ozeanflug ausgeführt wurde und das von einem Zivilpiloten gesteuert wurde, stieß bei der Landung mit dem einen Rad des Gestells an die Umzäunung, wobei das Rad und die eine Schwanzkurve beschädigt wurden.

Zwei falsche Ozeanflieger ließen sich feiern

während die Brüder Adamowicz in Warschau saßen

Wie aus Warschau gemeldet wird, leisteten sich zwei gerissene Betrüger ein freches Gaunerstückchen. In Lodz und in Czenstochau trafen unerwartet die beiden Ozeanflieger Adamowicz ein. Sie wurden von Behörden und Bürgern mit Jubel empfangen, gefeiert und mit Geschenken überschüttet. Bis sich plötzlich herausstellte, daß die so gefeierten Ozeanflieger in Wirklichkeit zwei Betrüger waren, die sich, während die wirklichen Ozeanflieger in Warschau weilten, in Lodz und Czenstochau feiern ließen.

Ueber diesen einzigartigen Fall werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Betrüger trafen zuerst in Czenstochau ein, wo sie von Behörden und hohen Militärs feierlich empfangen wurden. Ihr erster Weg war ein Besuch des Klosters auf der Jasna Gora, wo sie, wie die Warschauer Presse schreibt, „kurze Zeit im Gebet verweilten".

Die beiden falschen Ozeanflieger erklärten, daß sie ursprünglich zuerst die anderen polnischen Städte hatten besuchen wollen, doch als Dank für den gelungenen Ozeanflug seien sie zuerst nach Czenstochau gekommen, um hier der Gottesmutter zu huldigen. Die Tatsache, daß sie nicht, wie man erwartete, mit dem Flugzeug ankamen, erklärten sie damit, daß sie große Empfänge und derlei Dinge nicht gern haben.

Die Berichte über den Empfang der Ozeanflieger in Czenstochau erschienen noch am gleichen Tage in den Warschauer Abendzeitungen, und es läßt sich denken, daß man im Warschauer Aeroklub und in allen offiziellen Kreisen höchlich erstaunt war, von einem großen Empfang der Ozeanflieger in Czenstochau zu lesen, während die beiden Brüder aus Warschau noch nicht herausgekommen waren. Während man noch in Warschau Erkundigungen anstellte, kam bereits aus Lodz die Neuigkeit, daß dort gleichfalls die Ozeanflieger eingetroffen seien und feierlich empfangen wurden. An dem Bankett, das in Lodz stattfand, nahmen Vertreter der Behörden und des gesellschaftlichen Lebens teil. Noch während des Banketts sagten sich die Betrüger telephonisch für „private Besuche" in Radom und Kielce an. Selbstverständlich brachten die Blätter Bilder von den Empfängen, und eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten erschien neben den beiden Betrügern in fast allen größeren Zeitungen.

Es braucht wohl nicht mehr erwähnt zu werden, daß die beiden „Ozeanflieger" den eigentlichen Zweck ihrer Rundreise nicht vergaßen: sie nahmen in Lodz und in Czenstochau größere Summen für den Verkauf ihres ruhmreichen Flugzeuges entgegen.

Filchners neue geophysikalische Expedition

Der Forscher nach Zentralasien abgereist

Berlin, 16. Juli. Zur selben Zeit, wo Sven Hedin seine Forschertätigkeit in Zentralasien zum Abschluß bringt, verläßt Wilhelm Filchner Europa, um seine Arbeiten in Zentralasien fortzusetzen. Vor 7 Jahren hatte die anglo-indische Regierung aus Lhassa die Mitteilung von Filchners Tod erhalten. 1½ Jahre später traf der Totgesagte in Indien ein, nachdem er, von Moskau kommend, Sinkiang ostwärts bis nach Kansu und von dort aus Tibet in Südwest- und Westrichtung durchquert hatte.

Auf dieser seiner letzten geophysikalischen Expedition war es Filchner gelungen, die lückenreichen erdmagnetischen Karten dieser Gebiete zu verbessern und zu vervollständigen. Die von ihm in Kansu und Sinkiang ausgeführten Messungen sind von wesentlicher Bedeutung für die Verbesserung und Ergänzung unserer noch sehr unsicheren Kenntnis von der Größe und Verteilung der Säkularvariation im westlichen China. Durch seine in Tibet ausgeführten Messungen ist bewiesen, daß Tibet verhältnismäßig störungsfrei ist. Daraus läßt sich schließen, daß das magnetreiche und schwere Urgebirge in Tibet in großer Tiefe unter der Erdoberfläche liegt, daß es also vorläufig praktischer Auswertung entzogen ist. Diese Feststellung ist auch für die Weltwirtschaft von Interesse.

Die neue geophysikalische Expedition Filchners steht in engstem Zusammenhang mit der ersten. Sie hat den Zweck, die lineare Verteilung seiner Messungen zu einer flächenhaften zu erweitern. Hierzu ist die magnetische Vermessung eines nordsüdverlaufenden Querschnittes durch die zentralasiatische Hochebene erforderlich. Im Notfalle ist eine ostwärtsverlaufende Meßkette in der Nähe des Nordabsturzes des tibetanischen Hochplateaus vorgesehen.

Da sich Filchner auf seiner letzten, unter den ärmlichsten Verhältnissen durchgeführten Expedition schweren körperlichen Schaden zugezogen hat, begrüßt er es, daß er diesmal etwas besser ausgerüstet ist und über etwas größere, wenn auch immer noch recht bescheidene Mittel verfügt. Filchner wird es sicher gelingen, auch diesmal die anstrengenden wissenschaftlichen Arbeiten programmgemäß durchzuführen. Der Forscher hofft auch diesmal auf das Wohlwollen und die Unterstützung der anglo-indischen und chinesischen Regierung, die ihm auf seiner letzten Expedition so außerordentliche wertvolle Hilfe hatte angedeihen lassen.

Filchners erstes Zwischenziel ist Britisch-Indien, wo er erdmagnetische Anschlußmessungen durchzuführen gedenkt.

Autowettrennen um ein Kind zu retten

Hans Stucks Alpenfahrt „außer Konkurrenz"

Der bekannte Rennfahrer Hans Stuck hatte auf seiner letzten Italienfahrt ein aufregendes Erlebnis, das ihn mit einer unfaßbaren Geschwindigkeit durch die Pässe und über teilweise versperrte, teilweise in Nachtfrösten vereiste Straßen hetzte, — um ein Kind zu retten.

*

Sie fuhren mit einer mittleren Geschwindigkeit, Hans Stuck und sein Mechaniker. Sie würden schon zur rechten Zeit hinkommen nach Cuneo zum Rennen. Der Rennwagen stand wohlverpackt auf einem Güterwagen und rollte wohl eben durch den Tunnel gen Italien. Montreux hatten sie schon hinter sich. St. Moritz kam in Sicht. Da — die Straße versperrt. Man müßte ein Stück zurück und — wie ein Blick auf die Karte zeigte — einen Umweg von gut 200 Kilometern aufholen. Jetzt hieß es, sich dahinter halten. Ueber Ollon führte der andere Weg. In Ollon stand eine Frau mitten auf der Straße, machte Haltezeichen mit den Armen und rief um Hilfe. „Helfen Sie mir, meine Herren, ich nehme an, Sie fahren nach Italien. Mein Kind ist krank. Ich war hier in Montreux zu Besuch. Man rief mich hier an, ich solle gleich dieses Serum mitbringen, das es bei uns nicht gibt. Aber ich müßte bis mittags 12 Uhr in Turin sein, sonst sei mein Kind verloren und sterbe. Ich habe keinen Zug. Der nächste geht erst um 10 Uhr — und ich komme acht Stunden zu spät an. Ich habe auch schon an ein Flugzeug gedacht. Aber da hat es auch Schwierigkeiten. Was soll ich machen?"

„Steigen Sie ein, ich bringe Sie rechtzeitig hinüber!"

Als Stuck dann auf die Uhr sah, erschrak er vor seinen eigenen Worten. Sechs Uhr abends war es schon durch. Also eine Nachtfahrt durch die Berge. Die Wege waren gut, aber durch das Wetter etwas weich. Wenn nur droben in den Paßstraßen nichts passiert war! Der Mechaniker schaute immer wieder die Karte an und schüttelte den Kopf.

Vor ihnen lag der St. Bernhard. 412 Kilometer in Serpentinen hinauf und hinunter. Niemand sprach ein Wort im Wagen.

Stuck war von einem wahren Geschwindigkeitsrausch befallen im Gedanken an das, was er versprochen hatte.

Auch bei den Kurven mäßigte er nicht mehr die Beschleunigung. In den letzten Dörfern, die mit 130 Kilometer Geschwindigkeit durchfahren worden waren, schrie man hinter dem wahnwitzigen Auto her. Die Polizei notierte die Nummer. Stuck fuhr und fuhr . . .

Bei 1700 Meter schrie die Frau auf einmal in das Knattern der Motoren: „Wenn uns ein Unfall geschieht, stirbt mein Kind!"

„Es wird bestimmt sterben, wenn wir nicht alles riskieren —" rief Stuck zurück und gab Gas.

Auf diesen Höhen ist nicht so früh Frühling und Sommer. Und oft vereisen auch die freigegebenen Paßstraßen über Nacht aufs neue. Man tut gut, bis zum kommenden Tag zu warten, wenn die Sonne das Eis wegwischt. Diese Wartezeit konnte das Auto mit der um ihr Kind zitternden Mutter nicht einhalten. Die Mönche auf dem St. Bernhard warnten.

Diese Abfahrt war eine Höllentour. Der Wagen, der keine Schneeketten hatte, rutschte und schleuderte hin und her.

Die Mutter, die bis hierhin das Gefühl für die Gefahr verloren hatte, griff nach dem Arm des Führers, der sich bemühte, immer wieder die Maschine auf die Straßenmitte zu bringen. Dabei war es eisig kalt in dieser Nacht. Die Hände waren gefühllos, nur der Geschwindigkeitsmesser arbeitete noch richtig. In diesem Tempo wird kaum jemals ein Mensch diese vereisten Straßen hier oben gefahren sein.

Um 11 Uhr waren sie im Tal. Ein heller, sonniger Himmel stand über Italien. 120 Kilometer noch bis Turin. Vor 12 Uhr mußten sie dort sein.

Man kam wieder durch Dörfer, durch größere Plätze, überholte kleine und große Fahrzeuge — und immer mit 140 Kilometer Geschwindigkeit.

Schneller, immer schneller — nur jetzt keinen Irrtum mit dem Weg, keine Abkürzung versäumen! Es ging hier nicht um die Siegestrophäe eines Rennen, sondern um ein Leben und um das Glück einer Mutter . . .

20 Minuten von 12 Uhr waren sie in Turin vor dem Krankenhaus. Die Aerzte warteten in nervöser Unruhe. Der Vater des Kindes stand seit einer Stunde auf der Straße. Er umarmte den Fahrer, der müde nach einer Zigarette tastete. „Ich werde Ihnen das nie vergessen!" —

Drinnen gaben sie dem Kind die rettende Injektion. Draußen füllten die Fahrer die Tanks. In Cuneo wartete man auf sie. Sie mußten weiter. Diese Alpenfahrt aber war außer Konkurrenz gewesen . . . P. T.

Starke Ueberschwemmungen in der Wojewodschaft Krakau

Warschau, 17. Juli. Infolge der starken Regenfälle sind in der Wojewodschaft Krakau einige Flüsse aus den Ufern getreten. Mehrere Ortschaften sind überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr mußte unterbrochen werden. Den überschwemmten Ortschaften ist Militär zur Hilfe geeilt. Man befürchtet, daß bei den Ueberschwemmungen 10 bis 20 Menschen umgekommen sind. Besonders schwer heimgesucht wurde die Stadt Neumarkt, wo Brücken von der Flut weggerissen und feste Gebäude vom Wasser fortgetragen wurden. Das Städtische Elektrizitätswerk steht gänzlich unter Wasser. Auch der Luftkurort Zakopane wurde hart betroffen, so daß ein Teil der Stadt geräumt werden mußte. Da das Städtische Elektrizitätswerk unter Wasser steht, ist der Kurort gänzlich ohne Licht. Der Wasserstand steigt weiter.

Granate zerreißt einen Offizier

Auf dem Militärschießplatz Aniołów bei Czenstochau ereignete sich ein schwerer Unfall, dem der 23 Jahre alte Oberleutnant G. Różanowicz zum Opfer fiel. Auf dem Platz wurden scharfe Handgranaten geworfen. Eine der Handgranaten explodierte beim Aufschlag nicht. Der junge Offizier sprang hinzu, um die Granate weiter zu werfen, die jedoch in diesem Augenblick explodierte und Różanowicz zerriß.

Einsteins Relativitätstheorie falsch

Paris, 16. Juli. Der „Matin" bringt unter fetter Ueberschrift die sensationelle Meldung, daß die Relativitätstheorie Einsteins endgültig als falsch angesehen werden müsse. Der französische Wissenschaftler Carvallo, Direktor des Polytechnikums, habe unzweideutig festgestellt, daß das Prinzip der Unabänderlichkeit der Lichtgeschwindigkeit nicht bestehe. Damit seien alle Schlußfolgerungen, die man an die Einsteinsche Theorie geknüpft habe, hinfällig.

Filmschau

Metropolis: „Nachtklub"

Wir sind es gewöhnt, Clive Brook als Detektiv zu sehen. In diesem Film ist er das Haupt einer Juwelendiebesbande. Wie immer spielt er ausgezeichnet. Alexander Hall als Regisseur tat sein Bestes, um den Film interessant zu gestalten. Ueberraschungen gibt es genug in diesem Film, aber keine ist an den Haaren herbeigezogen, sondern folgt logisch dem Grundgedanken des Films. Im ganzen kann man sagen, daß der Film eine Oase in dem Filmkitsch darstellt, den wir größtenteils in diesem Sommer zu sehen bekamen.

Im Vorprogramm läuft noch die Paramount-Wochenschau von der vorigen Woche. Es wäre wohl angebracht, diese durch eine aktuellere zu ersetzen. Posen ist mit den Wochenschauen immer zwei bis drei Wochen zurück. Ki.

Die währungspolitische Neuordnung in Polen

Licht- und Schattenseiten des neuen Gesetzes

Seitdem der Złoty die beste Grundlage unter allen mitteleuropäischen Währungen erlangt hat und ausschliesslich auf Golddeckung abgestellt wurde, hat sich in der Industrie- und Handelswelt eigentlich schon von selbst eine allmähliche Umstellung von den Fremdwährungen zur einheimischen Währung vollzogen. Das Versagen der Standardwährungen, wie des Pfundes und des Dollars, hat auf alle jene Kreise ernüchternd gewirkt, die in den letzten Jahren die Zuflucht zu diesen Währungen genommen hatten. Eine Abkehr von den fremden Zahlungsmitteln vollzog zuerst die Bank Polski, als sie vor etwa zwei Jahren alle Devisen aus den Deckungsmitteln ausschaltete und den Złoty ausschliesslich auf Gold stellte. Diesem Beispiel folgte dann die Industrie und der Handel, die ihre Kostenanschläge und Rechnungen immer mehr auf Złoty abstellten. Um nun einem Zustand ein Ende zu bereiten, der darin bestand, dass im Geschäftsleben und insbesondere in den Kreisen der Sparer noch immer schon längst wankend gewordene fremde Währungen gang und gäbe waren, von deren Entwertung man sich durch die sogenannte Dollarklausel schützen zu können glaubte, hat die Regierung eine währungspolitische Massnahme getroffen, die dem Złoty zu seinem vollen Rechte als Inlandswährung verhilft und die in die Wirtschaft hineingetragene Unsicherheit durch die Heranziehung von Fremdvaluten auf ein Mindestmass herabdrückt.

Der Złoty bei Verträgen und Hypotheken

Die einzelnen Gebiete, die die Neuordnung erfasst, sind ja hinlänglich bekannt, und wir wollen uns hier nur mit den Auswirkungen dieser Neuregelung befassen. Als die wichtigste grundsätzliche Bestimmung ist die Anordnung anzusehen, dass die Goldklausel bei Verträgen in fremder Währung nur insoweit Anwendung findet, als dies im Lande der betreffenden Währung geschieht. Dies bedeutet für die in Polen lautenden Verträge, dass die Zahlung des nominellen Schuldbetrages in Papierdollar erfolgen kann, nachdem in den Vereinigten Staaten selbst die Goldklausel für ungültig erklärt worden ist. Die Folgen dieses Gesetzes werden weitreichend sein. Bekanntlich spielte in Polen noch bis vor kurzem der Dollar die Rolle der zweiten Landeswährung, und ein Grossteil der Darlehen wurde in Dollar getätigt; auf Dollar lauteten insbesondere die meisten Hypothekardarlehen, für die bekanntlich schon seit langem ein Moratorium besteht. Konnten bisher noch viele Hypothekargläubiger die Hoffnung hegen, dass sie ihre Forderungen in Golddollar werden zurückverlangen können, indem sie mit Recht darauf verwiesen, dass ihnen eine rechtzeitige Kündigung infolge des Moratoriums nicht möglich war und der Schuldner aus diesen Fesseln, die der Staat für den Gläubiger geschmiedet hat, keine ungerechtfertigte Bereicherung herausschlagen dürfe, zerrinnen alle diese Erwartungen jetzt in nichts. Die Hypothekargläubiger werden sich, sobald einmal das Moratorium aufgehoben wird, mit etwa der Hälfte des Darlehensbetrages bescheiden müssen.

Ausnahme bei Versicherungen

Die für Versicherungsverträge getroffene Ausnahme wird zweifellos dazu beitragen, dass die Versicherungsidee in Polen erstarken wird. Die meisten Versicherten hatten in der letzten Zeit, da über die Goldklausel bei Versicherungsverträgen noch ein völliges Dunkel schwebte, ihre Versicherungsscheine restlos beleihen lassen, um wenigstens einen Teil des Geldes zu retten; darüber hinaus schoben viele Versicherte die Prämienzahlungen bis zur Schaffung völliger Klarheit über die Golddollarklausel auf. Die Regierung hat sich bei dieser Ausnahmebehandlung der Versicherungen wohl von dem Gedanken leiten lassen, dass das Versicherungswesen in Polen noch in den Kinderschuhen stecke und man daher alles vermeiden müsse, was das Vertrauen zu dieser wichtigen sozialen Institution erschüttern könnte. Leider hat die Regierung nicht dieselben Bedenken hinsichtlich der Hypothekardarlehen in Dollar gehegt; man hätte sich doch sagen müssen, dass eine derartige Benachteiligung der Dollar-Hypothekargläubiger unvermeidlich zur Erschütterung des gesamten Kreditwesens in Polen führen müsse.

Ausnahme bei Auslandsverpflichtungen

Wichtig ist die Beschränkung der Aufnahme von Schulden in ausländischer Währung. Diese Bestimmung bezieht sich jedoch auf inländische Kreditinstitute. Der Umstand, dass hier ein Unterschied zwischen einem inländischen und ausländischen Darlehensgeber gemacht wird, wird jedenfalls die Kredittransaktionen Polens mit dem Auslande nicht behindern. Da ausländische Geldgeber bekanntlich grossen Wert darauf legen, hypothekarische Eintragungen in ihrer Währung durchzuführen, so wird das Finanz- und Justizministerium von Fall zu Fall derartige Transaktionen erlauben. Das Verbot der Auslandswährung bei hypothekarischen Eintragungen zugunsten eines inländischen Geldgebers hat insofern keine praktische Bedeutung mehr, da auch ohne dieses Gesetz schon seit langem hypothekarische Eintragungen fast ausschliesslich in Złoty erfolgten, ja sogar in vielen Fällen Verwandlungen von hypothekarischen Sicherstellungen von einer ausländischen auf die inländische Währung vorgenommen wurden. Auch die Einschränkung der Möglichkeit von Transaktionen in ausländischer Währung in den Kreditinstitutionen hat heute mehr theoretischen als praktischen Wert, da bei allen Geschäftsabwicklungen schon lange vor diesem Erlass der Złoty vorherrschte.

Spareinlagen nur noch in Złoty

Die Neuregelung der Spareinlagenwirtschaft bedeutet ebenfalls eine Förderung der Spartätigkeit in Polen. Der Einleger in Fremdvaluten, der aus Angst vor Entwertung von der einen ausländischen Währung zur anderen gehetzt wurde, war für die Sparkassen in letzter Zeit ein unerwünschter Kunde. Besonders bei kleineren Sparern, die an dem Glauben festhalten, dass Schutz vor Entwertung nur in der Anlage in Auslandsvaluten liege, war es überaus schwer, Aufklärungsarbeit zu leisten. Typisch für diese Einstellung des kleinen Mannes ist eine Aeusserung, die ein derartiger Sparer einmal machte, als ihm der Beamte einer Sparkasse vor Augen führte, dass alle Dollar- und Pfundeinleger in den letzten Jahren immer noch Verluste erlitten: „Ich will lieber am Dollar verlieren, als am Złoty verdienen," lautete seine Antwort. Das gesamte polnische Sparkapital beträgt gegenwärtig ca. 2,5 Milliarden Złoty, wovon auf die Privatbanken rund 400 Millionen Złoty, auf die Kommunalsparkassen 552 Millionen Złoty und auf die Postsparkasse ca. 550 Millionen Złoty entfallen. Von diesen Einlagegeldern lauten noch heute mindestens 60 Prozent auf Dollar. Wenn nun jetzt kraft des neuen Gesetzes eine Umschreibung dieser Riesenkapitalien auf Złoty erfolgen wird, so büsst der Dollar in Polen seine bisherige Vorherrschaft vollkommen ein. Es wäre nur zu wünschen, dass die Finanzpolitik der Regierung das Vertrauen der Bevölkerung zum Złoty, dem die Neuregelung zu seinem vollen Recht als Inlandswährung verhilft, nicht durch etwaige Währungsexperimente enttäusche. Die Bildung neuen Kapitals wird den Aufstieg der Wirtschaft Polens entscheidend mitbestimmen.

Reorganisation des Holzhandels

Der polnische Holzrat hat eine Reihe von Unterausschüssen geschaffen, deren Aufgabe es ist, die Holzausfuhr den veränderten Verhältnissen auf den ausländischen Märkten anzupassen. Einer dieser Ausschüsse beschäftigte sich mit der Frage der Ausfuhr von Grubenholz und Telegraphenstangen. Ein Beschluss darüber, ob besondere Ausfuhrkomitees für diese Holzgattungen geschaffen oder ob die Ausfuhr einem der schon bestehenden Komitees übertragen werden soll, wird in einer der nächsten Sitzungen gefasst werden. Die Ausfuhr von Fassdauben wurde dem Komitee für Eisenbahnschwellen übertragen. Ein Ausschuss, dem Vertreter der Staatsforstverwaltung, der privaten Waldbesitzer sowie der Holztransporteure angehören, befasst sich z. Zt. mit der Ausarbeitung der Standardisierungsbestimmungen für Papierholz. Für die Ausfuhr polnischen Holzes nach Frankreich hat das Schnittholz-Ausfuhr-Komitee die Vorbereitungen für die Gründung einer besonderen Ausfuhrorganisation getroffen, deren Aufgabe es sein soll, die Holzausfuhr nach Frankreich durchzuführen.

Organisation der Korbwarenausfuhr

Der Verband der Handelskammern bereitet im Einvernehmen mit dem Handelsministerium eine Organisierung der Korbwarenausfuhr vor. Die bisher herrschenden Verhältnisse in diesem Industriezweig haben zu einer bedeutenden Preisherabsetzung für polnische Korbwaren auf den ausländischen Märkten geführt, der nun entgegengewirkt werden soll.

Die Hopfenausfuhr

Die polnische Hopfenausfuhr richtet sich hauptsächlich nach Belgien. Infolge einer wenig koordinierten Ausfuhr sind die im Auslande erzielten Preise für polnischen Hopfen nicht einheitlich. Die diesjährige polnische Hopfenernte, die sich als gute Mittelernte erweisen dürfte, hofft man in Belgien mit 700 bis 900 belg. Francs loko Abnahmestation absetzen zu können, was nach Abzug von Fracht, Zöllen, Abgaben usw. einem Preise von 135 bis 150 zł für 50 kg loko polnischer Verladestation entsprechen dürfte.

Neue Eisenbahnbauten

— Der Verkehrsminister erklärt, dass sich gegenwärtig drei neue Eisenbahnlinien im Bau befinden, und zwar die Linien Krakau—Miechow (52 km), Warschau—Radom (103 km), Plock—Sierpc (35 km). Die beiden erstgenannten Linien seien bereits nahezu fertiggestellt; sie sollen bereits im Herbst 1934 probeweise befahren werden.

Die dänische Krone soll nicht abgewertet werden

* Der dänische Ministerpräsident hat folgende Erklärung abgegeben: „Gegenüber den Gerüchten, wonach von oppositioneller Seite für die Zustimmung zu dem Schuldensanierungsvorschlag der Regierung die Bedingung gestellt worden sein soll, dass der Wert der dänischen Währung gesenkt werden soll, kann ich sagen, dass die Regierung auf eine solche Bedingung nicht eingehen wird. Man hält daran fest, das im Januar 1933 geschlossene Abkommen bestehen zu lassen, und ich kann hinzufügen, dass volle Einigkeit mit der Leitung der Nationalbank über diesen Standpunkt herrscht."

Märkte

Getreide. Posen, 17. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.00
Weizen	17.25—17.50
Wintergerste	14.25—14.50
Hafer	13.75—14.25
Roggenmehl (65%)	19.00—20.00
Weizenmehl (65%)	26.00—26.50
Roggenkleie	10.25—10.75
Weizenkleie	10.25—11.50
Weizenkleie (grob)	11.25—11.50
Winterraps	37.50—39.00
Blaulupinen	10.25—11.00
Gelblupinen	11.50—12.50
Inkarnatklee	85.00—90.00
Leinkuchen	19.00—19.50
Rapskuchen	13.25—13.75
Sonnenblumenkuchen	16.75—17.25
Sojaschrot	19.50—20.00
Blauer Mohn	52.00—58.00

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 593 t, Weizen 275 t, Gerste 167 t, Roggenmehl 17,5 t, Weizenmehl 32 t, Roggenkleie 590 t, Weizenkleie 35 t, Raps 16 t, Serradella 15 t, Peluschken 5 t, Kartoffelmehl 30 t, Sonnenblumenschrot 15 t.

Posener Viehmarkt

vom 17. Juli 1934.

Auftrieb: Rinder 491 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —). Schweine 1965 Kälber 640 Schafe 229, Ziegen —, Ferkel —. zusammen: 3325

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder:

Ochsen:

a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	56—60
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	52—54
c) ältere	42—46
d) mässig genährte	36—40

Bullen:

a) vollfleischige, ausgemästete	54—58
b) Mastbullen	48—52
c) gut genährte, ältere	40—44
d) mässig genährte	34—40

Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete	56—60
b) Mastkühe	42—52
c) gut genährte	30—36
d) mässig genährte	20—26

Färsen:

a) vollfleischige, ausgemästete	56—60
b) Mastfärsen	52—56
c) gut genährte	44—48
d) mässig genährte	36—40

Jungvieh:

a) gut genährtes	36—40
b) mässig genährtes	34—36

Kälber:

a) beste ausgemästete Kälber	54—64
b) Mastkälber	46—52
c) gut genährte	38—44
d) mässig genährte	34—38

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	58—60
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	52—56
c) gut genährte	36—40

Mastschweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	72—78
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	64—70
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	56—62
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	50—54
e) Sauen und späte Kastrate	60—68
f) Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: ruhig.

Getreide. Danzig, 16. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., z. Konsum 10.40—10.70, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr, ohne Handel, Gerste, feine, z. Ausfuhr 10—10.25, Gerste, 114 Pfd. 9.70—9.85, Gerste, 115 Pfd. 9.40, Wintergerste, 110 Pfd. 9.10, Hafer, feiner 9.90—10.15, Rübsen 22—23.20, Raps 23.75 bis 24.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 6, Roggen 3, Gerste 34, Hafer 4, Hülsenfrüchte 6, Saaten 3.

Produktenbericht. Berlin, 16. Juli. Ohne Geschäft. Zu Beginn der neuen Woche herrschte im Berliner Getreideverkehr fast völlige Geschäftsstille, da sich das Hauptaugenmerk naturgemäss auf die Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft richtete. Ueber die Festpreise wurde allgemein lebhaft diskutiert. Von seiten der Landwirtschaft war das Angebot weiter sehr klein, so dass mangels Aufnahmeneigung die Märkte ein sehr ruhiges Bild boten. Dies gilt nicht nur für Brot- und Futtergetreide, sondern auch für Mehle und Ausfuhrscheine.

Getreide. Berlin, 16. Juli. Amtl. Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Neue Wintergerste 178 bis 190, do. 170—175, Weizenmehl 26.50, Weizenkleie 12.90, Roggenkleie 13.00; für 50 kg: kleine Speiseerbsen 17.00 bis 18.00, Futtererbsen 11—12.50, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 10—10.75, Wicken 9.50—10, blaue Lupinen 7.25—8, gelbe Lupinen 10.25—11, Rapskuchen 3.15, Trockenschnitzel 7.50, Sojaschrot 8.20, Kartoffelflocken 8.90.

Eier. Berlin, 14. Juli. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergrosshändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen: A) Inlandseier: G I. (vollfrisch) Sonderklasse 65 g und darüber 9¼, Grösse A 8½, Grösse B 7¾, Grösse C 7¼, Grösse D 6½, G II. (frisch) Sonderklasse 60 g und darüber 8¼, Grösse A 7½, Grösse B 6¾, Grösse C 6½, Grösse D 6. — B) Auslandseier: 1. Holländer 9, 8¼, 7¾, 2. Dänen und Schweden 9, 8¼, 7¾, Estländer 8¼, 7¾, 7¼. Tendenz: ruhig; Wetter: warm.

Zucker. Magdeburg, 16. Juli. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 11 Tage 32.55, Juli 32.45—32.55 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 17. Juli. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 62.50—62.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe 52.00, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft 41.50, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 42.00—41.75. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 16. Juli. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York in Dollar 3.0650—3.0712, London 1 Pfund Sterling 15.43 bis 15.47, Berlin 100 Reichsmark 117.38—117.62, Warschau 100 Złoty 57.91 bis 58.03, Zürich 100 Franken 99.95—100.15, Paris 100 Franken 20.22—20.26, Amsterdam 100 Gulden 207.64—208.06, Brüssel 100 Belga 71.53 bis 71.67, Prag 100 Kronen 12.75—12.78, Stockholm 100 Kronen 79.60—79.76, Kopenhagen 100 Kronen 68.93—69.07, Oslo 100 Kronen 77.60 bis 77.76; Banknoten: 100 Złoty 57.93—58.04.

Warschauer Börse

Warschau, 16. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.27½, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.58—4.59, Tscherwonez 1,24.

Amtlich nicht notierte Devisen: Oslo 134.00, Montreal 5,34.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 45.40—45.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.00—53.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 117.00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 63.00—63.25, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 57.50, 6proz. Dollar-Anleihe 67.38 bis 73.00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 67.38 bis 67.50.

Bank Polski 86.00 (86.25). Tendenz: Vernachlässigt.

Amtliche Devisenkurse

	16. 7. Geld	16. 7. Brief	13. 7. Geld	13. 7. Brief
Amsterdam	357.55	359.35	357.80	359.60
Berlin	202 25	204.25	202.50	204.50
Brüssel	123.29	123.91	123.29	123.91
Kopenhagen	118.60	119.80	118 60	119.80
London	26.53	26.79	26.54	26.80
New York (Scheck)	5.25 5/8	5.31 5/8	5.25 3/4	5.31 3/4
Paris	34.83	35.00	34.82	35.00
Prag	21.95	22.05	21.95	22.05
Italien	45.29	45.53	45.33	45.57
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	136.90	138.30	136.85	138.25
Danzig	172.10	172.96	—	—
Zürich	172.12	172.98	172.05	172.91

Tendenz: uneinheitlich

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. Juli. Tendenz: Abbröckelnd. Die Ferienstimmung gibt der Börse weiter das Gepräge. Die Kurse bröckelten bei stillem Geschäft überwiegend leicht ab. Renten waren behauptet, Vereinigte Stahlobligationen wurden auf die Urteilsbegründung des Kölner Oberlandesgerichts in dem bekannten Streitfall ⅝ Prozent höher bewertet. Im allgemeinen waren nur Abschwächungen in Bruchteilen von Prozenten festzustellen. Reichsbank blieben mangels Umsatz ohne Notiz, Buderus verloren 2, Lahmeyer und Daimler je 1⅛, Deutsche Atlanten 1, auch Schuckert waren 1 Prozent niedriger. Farben gaben um ⅛ Prozent nach. Etwas Interesse bestand für Orenstein und Harpener.

Blanko-Tagesgeld war mit 4 Prozent zu hören.

Ablösungsschuld 95,2.

Amtliche Devisenkurse

In deutscher Reichsmark wurden notiert:	16. 7. Geld	16. 7. Brief	13. 7. Geld	13. 7. Brief
Brüssel . . . 100 Belga	58.58	58.70	58.58	58.70
Sofia . . . 100 Lewa	3.047	3.053	3.047	3.053
Kopenhagen . . . 100 Kr.	56.44	56.56	56.44	56.56
Danzig . . . 100 Gulden	81.72	81.88	81.72	81.88
London . . . 1 £	12.64	12.67	2.635	12.665
Tallinn . . . 100 estn. Kr.	69.53	69.67	69.53	69.67
Helsingfors . . 100 finn. Mk.	5.584	5.596	5.584	5.596
Paris . . . 100 Frank	16.50	16.54	16.50	16.54
Athen . . . 100 Drachmen	2.497	2.503	2.497	2.503
Amsterdam . . . 100 Fl.	169.73	170.07	169.73	170.07
Italien . . . 100 Lire	21.58	21.62	21.58	21.62
Japan . . . 1 Yen	0.749	0.751	0.749	0.751
Jugoslawien . . . 100 Dinar	5.664	5.676	5.684	5.676
Riga . . . 100 Lat	77.42	77.58	77.42	77.58
Kaunus (Kowno) . 100 Litas	42.11	42.19	42.11	42.19
Oslo . . . 100 Kr.	63.53	63.65	63.46	63.58
Wien . . . 100 Sch.	48.45	48.55	48.45	48.55
Warschau (Freiverk.) 100 Zł.	47.35	47.45	47.30	47.40
Lissabon . . . 100 Escudo	11.47	11.49	11.50	11.52
Bukarest . . . 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm . . . 100 Kr.	65.18	65.30	65.10	65.24
Schweiz . . . 100 Frank	81.64	81.80	81.62	81.78
Spanien . . . 100 Peseten	34.32	34.38	34.32	34.38
Prag . . . 100 Kr.	10.44	10.46	10.44	10.46
Konstantinopel . 1 türk. £	1.991	1.995	1.991	1.995
Budapest . . . 100 Pengö	—	—	—	—
New York . . . 1 $	2.512	2.518	2.512	2.518

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschek. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Liquidations-Versteigerung.

Am Freitag, dem 20. Juli um 11 Uhr verkaufe in der ul. Mickiewicza wegen Geschäftsliquidierung auf Verantwortung der Interessenten dem Meistbietenden gegen Barzahlung:

1 zweiarmige Waage, 2 Kreissägen, 1 Bandsäge, 1 Hobelmaschine 500 mm, Hobelbank mit Werkzeugen, Maschinen zur Fabrikation von Betten und Netzen, Blasebalg, Waage, Handwagen, 2 Pläne 7×4 und 3×2, verschiedenes Handwerkzeug, Tische, Schränke, Schreibtische, Niten sowie verschiedene andere Gegenstände. (Die Maschinen sind in gutem brauchbaren Zustand)

Brunon Trzeczak, vereidigter und angestellter Sachverständiger und Auktionator für Województwo Poznańskie. W. Garbary 34. Tel. 21-26 u. 31-76.

Gebe ab:

„Der Bazar", Illustrierte Damen-Zeitung, Jahrgang 1882/83.
Lehrbuch der Geographie, 1836.
Theorie des großen Krieges, russisch-poln. 1831.
Englischer Liederschatz, 1859.
Die Reden des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck.
Darstellung der inneren Verhältnisse und des gesellschaftlichen Zustandes in Polen, 1832.
Brief des Baron von Frauendorf an Se. Majestät den König von Preußen, 1830.
Histoire des Révolutions D'Autriche 1848/49.
Essai sur Cassel et Ses Envirous 1798.
Le Theatre De P. Corneille 1723.
L'Horoscope 1858.
Kodeks Handlowy 1809.

Off. unter 160 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Fenster- u. Garten-
Roh- und Draht-
Ornam.- u. Farben-
Glas
Schaufenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw
Engros- und Detail-Verkauf
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Male Garbary 7a. Telefon 28-63.

Tapeten
Goldleisten
Linoleum
Kokosläufer
Wachstuch
empfiehlt zu billigsten Preisen
Centralny Dom Tapet
Sp. z o. o.
Gwarna 19

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
al. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. św. Krzyski
(früher Petriplatz)

Bechstein
Blüthner od. Steinwey sofort z. kaufen ges. Off. mit Preisangabe unt. 7602 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Leerer Laden

in Poznań, mit Nebengelaß, für Konfitürengeschäft geeignet, und beste Lage, per 1. August 1934 gesucht. Off. mit näherer Angabe und Mietezins unter 159 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Wir stellen her:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein und Offset-Druck. Herstellung von Faltschachteln jeglicher Art. Reparaturen und Neueinbände von Büchern.

SP. AKC.
Concordia
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Verlag des „Posener Tageblatt"
ZWIERZYNIECKA 6 POZNAŃ TEL. 6105, 6275

Für Reise und Wochenend
empfehle meine
neue hervorragende
Konfekt-mischung
zu 5,00 zł das 1/2 kg
(500 Gramm)
Diverse Erfrischungen
W. Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6
und ul. 27 Grudnia 3.

Wir geben weit unter Preis ab:

1 Lanz-Traktor
als
billigste Zugkraft,
denn er schleppt 400 Ztr. 1 km für zł 0,21 und
billigste Antriebskraft,
denn er drischt in einer Stunde für zł 2,10, 36 Ztr. Getreide.

1 Fiat-Traktor
30 HP. Vorführung kann jederzeit erfolgen.
Gebr. Schlieper
Bydgoszcz, Gdańska 140.
Tel. 306. Tel. 361.

Nähe
billig.
Gąsiorowskich 11, W. 7.




Weit über zwei Millionen Deutsche im In- u. Ausland lesen heute



Das parteiamtliche Organ der NSDAP, die reichbebilderte Zeitschrift für die deutsche Familie. Sie bringt für jeden etwas, wird von alten NS-Kämpfern geschrieben und sollte von allen gelesen werden.

Lies auch Du
„Die Braune Post!"
Preis 55 Groschen.
Jeden Donnerstag im Buch- und Strassenhandel erhältlich.
Generalvertretung für Posen u. Pommerellen:
KOSMOS Sp. z o. o.
Buchhandlung
POZNAŃ, ZWIERZYNIECKA 6.
Auf Wunsch kostenlose Probenummern.

Gegr. 1909 — Dringende Anfertigung in 24 Stunden! — Gegr. 1909

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister. Poznań, ul. Nowa 1, I.
Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)
Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate
Anzüge erheblich billiger 85—180 zł.
Tel. 52-17. Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Tel. 52-17.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.



Ballon- und Halb-Ballon-Fahrräder
in bester Ausführung billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a

Habe billig abzugeben
Dampf-, Motor-Dreschmaschinen
Lokomobilen, Osterrieder, Höhenförderer.
G. Scherfke,
Maschinenfabrik,
Poznań.

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ul. Nowa 1.

Zur Herbstbestellung
empfehle zu herabgesetzten Preisen
Ein- und Mehrscharpflüge
Original Ventzki u. Sack sowie deren Ersatzteile
Schare, Streichbretter, Sohlen usw.
Wegen rechtzeitiger Lieferung erbitte schon jetzt die Bestellungen.
Paul G. Schiller
Poznań,
ul. Gąsiorowskich 4a
Tel. 6006.

Schreibmaschinen
neue und wenig gebrauchte mit Garantieschein.
Rechenmaschinen, Paginiermaschinen, Vervielfältiger, Zubehöre, Reparaturen, Umtausch, Büromöbel, Karteien, zusammensetzbare Bücherschränke.
Skóra i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 2.

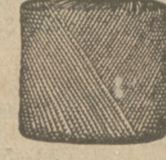
Bettstellen
eiserne Gartenmöbel, Sprungfedermatratzen, Polstermöbel, Spezialität: weiße Möbel „Gutscheine Kredyt".
Sprzęt Domowy,
św. Marcin 9/10.

Herren-Oberhemden
aus Seiden-Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen i. großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ul. Wrocławska 3.

Kücheneinrichtungen
modern, Vorzimmermöbel. „Gutscheine Kredyt".
Sprzęt Domowy
św. Marcin 9/10.

Stutzflügel
erstklassig, billigst zu verkaufen.
Szamarzewskiego 8, W. 4

Klavier
„Ecke", Berlin, kreuzsaitig, großer Eisenofen, Geldschrank zu verkaufen. Bukowska 33, Wohn. 2.

Binde-Garn
von höchster Bruchfestigkeit für Garbenbinder und Strohpressen liefere prompt und billig. Erbitte rechtzeitige Bestellung.
Paul G. Schiller
Poznań,
ul. Gąsiorowskich 4a
Tel 6006

Schokolade
Konfekt
Fruchtwaffeln
Fruchtbonbons
empfiehlt
J. Stoschek, Poznań,
ul. Gwarna 13,
Ecke św. Marcin.

Bruno Sass
Romana Szymańskiego 1
Hof l., I. Tr
(früher Wienerstraße am Petriplatz)
Trauringe
Feinste Ausführung von **Goldwaren**. Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Kaufgesuche

Noch brauchbarer, automatischer Schlempeheber wird zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten m. Preisang. u. Beschreib. unter 156 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Drehbank
3¼ m, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Woldemar Günter, Landmaschinen,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Verschiedenes

Reise nach Deutschland.
Uebernehme
Aufträge! Off. erbeten unter 148 a. d. Geschst. dieser Zeitung

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw.
Paul Röhr,
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1
(Kreuzkirche)

Grundstücke

Baumeister
Radzimski, Poznań,
Wodna 13, Tel. 13-07
Bauausführung,
Bauleitung, Entwürfe

2 Zinshäuser
auf der Ogrodowa für 330 000 zł zu verkaufen. Einnahmen 32 000 zł. Nähere Auskunft erteilt
E. Biedermann
Małeckiego 19, Wohn. 2.

Radio
Bau und Umbau, sowie sämtliche Reparaturen führt aus **Harald Schuster,**
Poznań, św. Wojciech 29.

Möbl. Zimmer

Sonniges Vorderzimmer
freundl. möbliert, fließendes Warmwasser, Bad- u. Fernsprecherbenutzung, a. Wunsch mit voller Pension, zu vermieten. Anfragen: Fernsprech-Nr. 7943.

Vorführungen 5, 7, 9 Uhr. — **APOLLO** — Vorführungen 5, 7, 9 Uhr.
Ab Mittwoch 18. Juli 1934
Miriam Hopkins u. Frederic March
in dem atemraubenden Kriminal-Film
Abgründe des Lebens
Dem Film liegt ein aussergewöhnliches Erlebnis zugrunde, das alle Gesellschaftskreise New Yorks bewegte.
Heute, Dienstag, zum letztenmal „Beim Mondschein".

Umfassonieren!
Damen- und Herrenhüte werden fachmännisch gereinigt, gefärbt, umfassoniert. Neueste Fassons.
Sowinski,
Hutmachermeister,
Poznań, św. Marcin 27.

Opekta
das gute
Geliermittel
eingetroffen.
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Tel. 20-74.

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10, Front.

J. Kufel, Poznań
ul. Szkolna 3,
ul. Wrocławska 1.
Geschäft gegr. 1908 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Herren-, Knaben- u. Kinder-Konfektion
in allen Grössen und Preislagen, stets fertig am Lager.
Ausserdem empfehle ich mein grosses
Stofflager.
Massabteilung
billigste Berechnung.
Eigene Anfertigung.
Reelle Bedienung.

Schuhe
für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus
E. Lange, Poznań
Wolnica 7, 1 Treppe
Orthopädische Schuhe.

Vermietungen

4-Zimmerwohnung
I. Etage, sofort zu vermieten, Gegend Nähe Schloß. Off. unter 162 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Schönes Zimmer, evtl. für
Büro
mit Telephon zu verm.
Fredry 4, W. 5.

Pachtungen

Deutsches Ehepaar, mit 000 zł Vermögen, sucht
Kolonialwaren-Geschäft
zu pachten. Am liebsten auf größerem Gute, wo die Frau, ehem. Krankenschwester, gern die Gutskranken versieht. Off. unter 163 a. d. Geschst. dieser Zeitung

Stellengesuche

Junge Dame aus besserem Hause, deutsch-polnisch, sucht
Stellung
zu Kindern. Angebote u. 157 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Deutsche Privatschwestern
mit guter Ausbildung und Danziger Staatsexamen in Säuglings-, Wochen- und Krankenpflege suchen Beschäftigung bei bescheidenen Ansprüchen. Daselbst zu jeder Zeit kosmetische u. medizinische Massagen.
Poznań, Małeckiego 33
Wohnung 3.

Jg. geb. Mädchen, ev., mit Handelskursus und poln. Sprachk. sucht von sofort od. später Anfangsstellung als
Sekretärin
in Guts- od. Stadtbüro. Gefl. Off. unter 151 an die Geschst. d. Zeitung.

Brennereiverwalter
Kriegsinvalide, 36 Jahre alt, verh., sucht Stellung v. 1. August od. später. Bin vertraut mit elektr. Lichtanlage, landw. Buchführung. Im Bes. amtl. Brennerlaubnis. Gefl. Offerten bitte u. 153 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wirtschaftsassistent
22 Jahre alt, militärfrei, 2¼ Jahr Praxis, Landw. Schule besucht, Landwirtschaftslehrling-Prüfung abgelegt, sucht bei bescheidenen Ansprüchen ab 1. September oder später Stellung. Gefl. Angebote sind unter 154 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Suche zum 1. August Stellung als
jung. Müllermeister
evtl. Geselle Unverh., 29 J. evgl., beherrsche beide Landessprachen. Übernehme Stellung in jeder Mühle, führe auch Reparaturen aus. Off. unter 152 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Diener, Jäger, Feldwächter
29 Jahre alt, sucht Stellung ab sofort od. später. Offerten unter 143 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Teilhaber(in)
für rentables Kassageschäft, sucht alleinstehende Geschäftsfrau, mit 4 bis 6 000 zł. Off. unter 161 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Gesucht ein
Lehrer für Handharmonika
Angebote unter 158 an die Geschst. d. Zeitung.

Gärtnerlehrling
evgl., kräftig, stellt sofort ein Reich,
Gutsgärtnerei
Markowice p. Mątwy.

Kino

Kino „Gwiazda"
Aleje Marcinkowskiego 28
Die überaus heitere Komödie
Ehefrau für eine Nacht
Mary Glory — Rene Lefebvre

Automobile

Zylinder-Schleifen
nach der neuesten Thomson-Methode
auch gesamte Auto-Reparaturen fachmännisch und den heutigen Zeiten entsprechend billig übernimmt
Fa. Pneumatyk
früher Auto-Mülle
Telefon 6976
Poznań, ul. Dąbrowskiego 3